



Ursulinenschulen Werl
Gymnasium

URSULINENSCHULEN WERL – GYMNASIUM SCHULINTERNES CURRICULUM LATEINISCH

Mit Leistungsbewertungskonzept

Stand 2020

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Die Fachgruppe Lateinisch am Ursulinengymnasium	2
2. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - Sekundarstufe I	4
2.1 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 7 (L6)	4
2.2 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 8 (L6)	21
2.3 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 9 (L6)	34
3. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - Sekundarstufe II	46
4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	109
5. Grundsätze der Leistungsbewertung	111
6. Lehr- und Lernmittel	132
7. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	133
8. Qualitätssicherung und Evaluation	135

1. Die Fachgruppe Lateinisch am Ursulinengymnasium

Die Ursulinenschulen Werl sind eine Bündelschule in katholischer Trägerschaft, die aus den Schulformen Gymnasium und Realschule bestehen. Die Ursulinarealschule und das Ursulinengymnasium sind in der Regel je dreizügig ohne gebundenen Ganztag mit erweiterten Bildungsangeboten und fakultativem Übermittagsbetreuungsangebot, an denen zurzeit ca. 1200 Schülerinnen und Schüler von ca. 90 Lehrpersonen unterrichtet werden. Es liegt im inneren Bereich der Wallfahrtsstadt Werl mit etwa 35000 Einwohnern. Im wirtschaftlichen Leben der Stadt spielen kleinere verarbeitende Industriebetriebe, mit denen die Schule an geeigneten Stellen immer wieder kooperiert, eine bedeutende Rolle. Das Umland wird zu großen Teilen durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Schule hat ein großes Einzugsgebiet und viele der Schülerinnen und Schüler pendeln als Fahrschüler/innen aus den umgebenden Kommunen ein.

Der Lateinunterricht wird auf der Grundlage der verbindlichen Stundentafel erteilt. Über das Angebot des Förderunterrichts entscheidet die Schulleitung.

Sek I:

Klasse 7: 4-stündig

Klasse 8: 3-stündig

Klasse 9: 3 bzw. 4-stündig (2. Hj.)

Einführungsphase:

GK 3-stündig

Qualifikationsphase:

GK 3-stündig

GK 3-stündig

Für den Regelunterricht in den Sekundarstufen I und II gelten die **Kernlehrpläne** Lateinisch für die Sekundarstufe I und II (Gymnasium/Gesamtschule).

Mitglieder der Fachgruppe

Martin Diek (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Iris Meiβel (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I)

Michael Müller (Vorsitzender) (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Fabian Ortkemper (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II)

Julia Prowe (Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I)

Der / die Vorsitzende ist zugleich Ansprechpartner / -in für neue Lehrkräfte, Referendare / -innen und Praktikanten / -innen.

Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nimmt auch ein Mitglied der Elternpflegschaft an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt.

Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen Materialien, die insbesondere zu Zwecken der (individuellen) Förderung und Vertiefung angeschafft und gesammelt worden sind, sowie Materialien von Schulbuchverlagen zur Verfügung.

Bedingungen des Unterrichts

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 6 und als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase angeboten. In der Jahrgangsstufe 6 wählt etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler Latein; in der Oberstufe lassen sich gelegentlich Grundkurse einrichten, die bis zum Abitur führen. Eine Kooperation mit dem städtischen Gymnasium ermöglicht es in der Regel, interessierten Schülerinnen und Schülern das Fach Latein als Grundkurs bis zum Abitur fortzuführen.

Die Ursulinenschulen sind dem Doppelstundenmodell verpflichtet, der Stundenplan differenziert zwischen A- und B-Wochen. Die Fachschaft hat sich – unterstützt durch Elternvertreter – wiederholt für Einzelstunden in der Spracherwerbsphase eingesetzt.

2. SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN (Sekundarstufe I)

2.1 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN - JAHRGANGSSTUFE 7 (L6)

Vorbemerkungen

- Dieser Stoffverteilungs- und Arbeitsplan ordnet die im „Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen – Latein“ ausgewiesenen Kompetenzen in der Regel wörtlich - in einigen Fällen gekürzt - **den einzelnen Lektionen des Lehrwerks Pontes2 (Kl. 7)** zu.
- Die im Kernlehrplan durch Fettdruck hervorgehobenen Kernkompetenzen sind alle berücksichtigt.
- Alle geforderten Teilkompetenzen werden durch Aufgaben und Übungen behandelt.
- Teilkompetenzen, die übergeordnet für jede Lektion gelten, werden nicht extra ausgewiesen; dazu gehören vor allem
 - das korrekte Lesen von Texten,
 - das Übersetzen von Texten ins Deutsche,
 - die unterschiedliche Nutzung von Methoden für das Erlernen von Vokabeln
 - die Anwendung von Visualisierungstechniken sowie die Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- Im Lehrerbuch zu Pontes2 ist eine ungefähre Zeit für die Durchnahme einer Lektion angegeben. Am Anfang jeder Lektion gibt es einen „Vorschlag zur Erarbeitung“ des Unterrichtsstoffes

LEKTION	KOMPETENZEN
Lektion 13 (S. 82-88)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none">- Fremd- und Lehnwörter erkennen und unterscheiden (S. 86 Ü6)- Wörter auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutung erschließen (S. 86 Ü6)- zusammengehörige Wörter einander zuordnen; <i>hier</i>: Wortfamilien und Sachfelder bilden (S. 86 Ü7)- Wortarten unterscheiden; <i>hier</i>: Verben und Substantive (S. 86 Ü8) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Zeistufen lateinischer Tempora bestimmen; <i>hier</i>: Präsens, Perfekt, Imperfekt, Plusquamperfekt, Futur (S. 85 Ü1)- Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus und deren Funktion benennen; <i>hier</i>: Perfekt und Plusquamperfekt (S. 85 Ü2)- Prädikat, Subjekt, Objekt und adverbiale Bestimmung benennen und die jeweiligen Füllungsarten erläutern (S. 85 Ü3, S. 85: Satzglieder markieren)- häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter erkennen und in ihrer Sinnrichtung unterscheiden (S. 86 Ü5)- einzelne Elemente des lateinischen Satzbaus mit dem Satzbau in anderen Sprachen vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen; <i>hier</i>: Nebensätze (S. 85 Ü4) <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">- Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen unter Anleitung überprüfen (S. 83 Aufgabe 1)

- einfache Textaussagen reflektieren (S. 83 Aufgabe 2)

Kulturkompetenz

- wichtige Bereiche des römischen Alltagslebens, bedeutende Götter, Göttinnen und Helden aus der griechisch-römischen Sagenwelt sowie berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben; *hier*: Romulus und Remus (S. 84 Aufgabe 1)
- an geeigneten, personengebundenen Beispielen die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären; *hier*: Stadtgründung Roms und die der Heimatstadt (S. 84 Aufgabe 2)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen (S. 86 Ü6)
- Wort- und Sachfelder unter Anleitung zur Strukturierung und Festigung des Wortschatzes einsetzen (S. 86 Ü7)

Grammatik:

- sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zuordnen; *hier*: Tempora (S. 85 Ü1)

Umgang mit Texten und Medien:

- Texte szenisch gestalten und spielen, *hier*: Gerichtsverhandlung (S. 83 Aufgabe 3)
- Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden, *hier*: grafisches Satzgliedmodell (S. 85 Ü3)
- konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen; *hier*: Nebensätze (S. 85 Ü4)
- Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten (S. 85 Ü4, S. 86 Ü5)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben (S. 84 Aufgabe 1)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- weitere Fremd- und Lehnwörter erkennen und unterscheiden (S. 94 Ü6)
- wesentliche Wortarten unterscheiden; *hier*: „kleine Wörter“ finden (S. 94 Ü8)

Grammatik:

- die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus benennen; *hier*: Personalendungen, Tempuszeichen, Signal für die Handlungsart (Genus verbi) (S. 90 Aufgabe A, S. 81 Aufgabe 2, S. 93 Ü1, Ü2, S. 94 Ü5)
- die unterschiedlichen Handlungsarten eines Geschehens (Genus Verbi) in einfachen Sätzen in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; *hier*: Präsens Passiv, Futur Passiv (S. 90 Aufgabe B, S. 93 Ü4)
- die Bedeutung einiger lateinischer Tempora bestimmen, bei der Übersetzung eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen; *hier*: Präsens vs. Futur Passiv (S. 93 Ü3)

Textkompetenz

- Textsignale als Informationsträger identifizieren; *hier*: Bild (S. 91 Aufgabe 1)
- weitere sprachlich-stilistische Mittel benennen und ihre Wirkung beschreiben (S. 91 Aufgabe 3)
- lateinische Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen (S. 91 Aufgabe 4)

Kulturkompetenz

- weitere berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse benennen und beschreiben; *hier*: Tiberius Gracchus und seine Reformen (S. 92 Aufgabe 1)
- sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen; *hier*: Optimaten vs. Popularen (S. 92 Aufgabe 2)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln anwenden; *hier*: Vokabeln einprägen, Eselsbrücken (S. 94 Ü7)

Umgang mit Texten und Medien:

- Texte szenisch gestalten und spielen (S. 91 Aufgabe 4)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben (S. 92 Aufgabe 1)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- offensichtlich zusammengehörende Wörter einander zuordnen (S. 96 Aufgabe 1)
- wesentliche Wortarten unterscheiden; *hier*: PPP von Adjektiven und Substantiven (S. 98 Ü2) bzw. verschiedene Arten von Pronomina (S. 98 Ü4) unterscheiden
- im Deutschen häufig gebrauchte Wörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und deren Bedeutung ableiten (S. 99 Ü8)

Grammatik:

- flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, auf ihre lexikalische Grundform zurückführen (S. 98 Ü1)
- aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen; *hier*: Kasus, Numerus und Genus (S. 98 Ü3)
- Subjekt, Objekt und Adverbiale benennen und die jeweiligen Füllungsarten erläutern; *hier*: Satzgliedfunktion des Relativpronomens im Nebensatz (S. 99 Ü5)
- aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; *hier*: Relativpronomina (S. 99 Ü6)

Textkompetenz

- Textsignale als Informationsträger identifizieren; *hier*: handelnde Personen (S. 95 Aufgabe A)
- Gliedsätze erkennen und übersetzen, *hier*: Relativsätze (S. 95 Aufgabe B)
- Textaussagen reflektieren, Textverständnis vertiefen; *hier*: kreativer Schreibauftrag: Tagebucheintrag, Strafpredigt (S. 96 Aufgabe 2)
- zielsprachengerecht übersetzen, sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 96 Aufgabe 3)

Kulturkompetenz

- an personengebundenen Beispielen die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären; *hier*: *exempla* und Vorbilder (S. 97 Aufgabe 1)
- die römische Welt mit der eigenen Lebenswelt vergleichen (S. 97 Aufgabe 2)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln anwenden; *hier*: Visualisieren (S. 99 Ü7)

Grammatik:

- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; *hier*: KNG-Übereinstimmung von Substantiv und Partizip (S. 98 Ü3)

Umgang mit Texten und Medien:

- Arbeitsergebnisse vermehrt selbstständig dokumentieren; *hier*: Texte in andere Textsorten transformieren (S. 96 Aufgabe 2)
- klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind (S. 99 Ü6)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und deren Bedeutung ableiten (S. 102 Aufgabe 1)
- die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und kontextbezogen auf die zutreffende Bedeutung reduzieren (S. 103 Ü4)
- wesentliche Wortarten sicher unterscheiden (S. 104 Ü6)
- Wörter in anderen Sprachen auf ihre lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutung erschließen (S. 104 Ü9)

Grammatik:

- die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren – sowie einzelne neue sprachliche Erscheinungen aus erlernten Regeln ableiten und in das sprachliche System einordnen (S. 100 Aufgaben A – C)
- bei der Arbeit an mittelschwerendidaktisierten Texten die jeweiligen Formen ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen sicher bestimmen, hier: Adjektive und Adverbien der i-Deklination (S. 101 Aufgabe 2)
- die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus benennen; *hier*: Adjektive der i-Deklination (S. 103 Ü1)
- auf der Grundlage einer sicheren Bestimmung von Wortarten und Wortformen die jeweilige Funktion von Wörtern oder Wortgruppen im Kontext erklären (S. 103 Ü2)
- Adjektive ihren Flexionsklassen zuordnen (S. 103 Ü3)
- aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen (S. 104 Ü7)

Textkompetenz

- Textsignale als Informationsträger identifizieren; *hier*: Bild (S. 101 Aufgabe 1)
- Textaussagen reflektieren, Textverständnis vertiefen; *hier*: Zitate deuten, Personen charakterisieren, Sprichwörter deuten (S. 101 Aufgabe 3, Aufgabe 4, S. 104 Ü8)

Kulturkompetenz

- sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen; *hier*: berufliche Laufbahn (S. 102 Aufgabe 1)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- ihren Wortschatz nach schwierigeren Wortarten ordnen; *hier*: Substantive, Adjektive, Adverbien, Präpositionen (S. 104 Ü6)
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen (S. 104 Ü9)

Grammatik:

- sprachliche Erscheinungen grundlegenden Kategorien zuordnen; *hier*: Wortarten und Flexionsklassen (S. 103 Ü5)

Umgang mit Texten und Medien:

- segmentieren: die sprachlichen Einzelerscheinungen in ihre konstitutiven Elemente

	<p>zerlegen (S. 103 Ü3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 103 Ü4)
--	--

Lektion 17 (S. 105-109)	<h3>Sprachkompetenz</h3> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schwierigere Wortarten und verwechselbare Formen sicher unterscheiden; <i>hier</i>: Partizip, Substantiv, Adjektiv und Adverb (S. 108 Ü1a) - die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten lateinischer Wörter nennen und erklären sowie typische semantisch-syntaktische Umfelder von Wörtern nennen; <i>hier:cum</i> als Präposition und nebensatzeinleitende Konjunktion, (S. 108 Ü4) - die Bedeutung einzelner Wörter, sofern sie noch in deutlich erkennbarer Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, ableiten (S. 109 Ü5) - Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen; <i>hier</i>: Wortfamilien bilden (S. 109 Ü7) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinaus gehen, benennen; <i>hier</i>: Kasus-, Numerus-, und Genusbestimmung der Partizipialformen sowie der Substantive und Adjektive (S. 108 Ü1b) - Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und aufgrund ihrer typischen Merkmale auflösen; <i>hier</i>: die Elemente von Partizipialkonstruktionen einander zuordnen (S. 108 Ü2) - Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen (S. 105 Aufgabe B) - Handlungsarten in komplexeren Sätzen bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; <i>hier</i>: passivische Partizipialkonstruktionen mit PPP (S. 105 Aufgabe A, Aufgabe B, S. 109 Ü8)
	<h3>Textkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten; <i>hier</i>: Charakterisierung Caesars (S. 106 Aufgabe 1) - Textaussagen reflektieren und mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen (S. 106 Aufgabe 3)
	<h3>Kulturkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none"> - sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen; <i>hier</i>: Caesar (S. 107 Aufgabe 2)
	<h3>Methodenkompetenz</h3> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln anwenden; <i>hier</i>: Ordnen und Visualisieren (S. 109 Ü6) - Elemente der Wortbildungslehre zum Erlernen neuer Wörter nutzen (S. 109 Ü7) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Kongruenz von

Substantiven und Partizipien (S. 108 Ü2)

Umgang mit Texten und Medien:

- methodische Elemente zur Auflösung von Satzteilen mit komplexeren Füllungsarten miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden; *hier*: Gebrauchsanweisung für Partizipialkonstruktionen (S. 108 Ü3)
- semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 108 Ü3)
- Texte szenisch gestalten und spielen (S. 106 Aufgabe 2)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und produktiv mit ihnen umgehen; *hier*: Entwurf eines Lebenslaufs zu Caesar (S. 107 Aufgabe 1)

Lektion 18

(S. 110-116)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen; *hier*: Sachfeld bilden (S. 111 Aufgabe 1)
- die Mehrdeutigkeit schwierigerer Wortformen unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren; *hier*: Genitivus subiectivusobjektivus, Pronomina (S. 113 Ü2, S. 114 Ü5)

Grammatik:

- die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus benennen; *hier*: Kasuswendung (S. 110 Aufgabe A)
- spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer Zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; *hier*: Genitiv (S. 110 Aufgabe B, S. 113 Ü2 – Ü4)
- aus der Bestimmung der Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen; *hier*: Genitiv, KöNigsregel, Hyperbaton (S. 113 Ü4, S. 114 Ü6, Ü7)
- bei der Übersetzung von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen; *hier*: Partizipialkonstruktionen (S. 114 Ü8)

Textkompetenz

- die Thematik und den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben (S. 111 Aufgabe 2)
- weitere sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und ihre Wirkung erklären (S. 111 Aufgabe 3)
- Textaussagen reflektieren; *hier*: Ciceros Rede über Catilina (S. 111 Aufgabe 4)
- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 113 Ü2 – Ü4)

Kulturkompetenz

- wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft benennen und erläutern;

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen und zur Vorerstschließung nutzen (S. 111 Aufgabe 1)

Grammatik:

- neue sprachliche Erscheinungen systematisieren (S. 110 Aufgabe B)
- verwechselbare Formen unterscheiden (S. 113 Ü1)
- klassifizieren: den Satz in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame (morphologische, syntaktische, semantische) Merkmale verbunden sind; *hier:* Hyperbata (S. 114 Ü7)

Umgang mit Texten und Medien:

- zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten (S. 111 Aufgabe 1)
- Texte paraphrasieren (S. 111 Aufgabe 2)
- Texte in andere Textsorten umformen; *hier:* einen Dialog verfassen (S. 111 Aufgabe 4)
- semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 113 Ü2, S. 114 Ü8)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und produktiv wiedergeben; *hier:* Biographie-Kurve zu Cicero (S. 112 Aufgabe 1)

Lektion 19

(S. 118-122)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- wesentliche Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und erklären, *hier:solvere* (S. 122 Ü6)

Grammatik:

- Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen; *hier:* Partizipialkonstruktionen isolieren und auflösen (S. 118 Aufgabe B, Aufgabe C, S. 121 Ü3, Ü4)
- verwechselbare Formen unterscheiden; *hier:* Adjektive, Numeralia, Verben, Substantive, Präpositionen und PPA mit dem gemeinsamen Merkmal *-ns- / -nt-* (S. 121 Ü1)
- aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen weitgehend sicher erklären; *hier:* Anwendung der KöNiGsregel bei Substantiven und PPA (S. 121 Ü2)
- die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 121 Ü3, S. 122 Ü7)
- Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen; *hier:* Tempusgebrauch bei *dum* und *postquam* (S. 122 Ü5)
- Handlungsarten, insbesondere mit Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, in komplexeren Sätzen bestimmen und in einer Zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 122 Ü7)

Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs mit Regeln der Tempusverwendung in anderen Sprachen vergleichen und elementare Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen; *hier:* spezielle Tempusbindung bei *postquam* und *dum* (S. 129 Hinweiskasten)

	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - signifikante semantische Merkmale benennen und anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und Grobstruktur des Textes formulieren, <i>hier:</i> Schlüsselwörter heraussuchen (S. 119 Aufgabe 1) - in überschaubaren Satzgefügen die Satzelementen bestimmen (S. 122 Ü5) <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen der antiken, ggf. nachantiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären; <i>hier:</i> Begriff „Sirene“ (S. 119 Aufgabe 3) - Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern; <i>hier:</i> Mythos und Welterklärung (S. 119 Aufgabe 4, S. 120 Aufgabe 1b) <p>Methodenkompetenz</p> <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier:</i> KöNiGsregel bei kongruenten Partizipien und Substantiven (S. 121 Ü2) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik des Textes herausarbeiten, <i>hier:</i> realiengestützte Herangehensweise (S. 119 Aufgabe 2) - die gewonnenen Informationen auswerten und in Form von kleinen Referaten präsentieren (S. 120 Aufgabe 1a) - methodische Elemente zur Auflösung von Satzteilen mit komplexeren Füllungsarten miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden; <i>hier:</i> Gebrauchsanweisung für Partizipialkonstruktionen (S. 121 Ü3) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen, <i>hier:</i> Internet (S. 118 Aufgabe A), Sagenlexikon (S. 120 Aufgabe 1)
--	---

Lektion 20 (S. 123-127)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Wortschatz zunehmend selbstständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren; <i>hier:</i> e-Deklination (S. 123 Aufgabe A) - die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischer Wörter nennen und erklären; <i>hier:</i> <i>res</i> (S. 126 Ü2) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen benennen; <i>hier:</i> Kasusendungen der e-Deklination (S. 123 Aufgabe A) - die Mehrdeutigkeit schwierigerer Wortformen unter Berücksichtigung des grammatischen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren; <i>hier:</i> KöNiGsregel bei kongruenten Substantiven, Adjektiven und Pronomina (S. 126 Ü1, Ü3) - anspruchsvollere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier:</i> Kasus, Numerus und Genus (S. 126 Ü1) sowie unterschiedliche Tempusformen in Aktiv und Passiv (S. 127 Ü6)
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; <i>hier</i>: Satzgliedfunktionen von <i>is,ea,id</i> (S. 126 Ü4) - elementare vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer zielsprachgerechten Übersetzung wiedergeben; <i>hier</i>: Akkusativ (S. 127 Ü7)
	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand von Leitfragen und semantischen Merkmalen begründete Erwartungen an die Thematik des Textes formulieren (S. 124 Aufgabe 1) - die Thematik und den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben (S. 124 Aufgabe 3) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 124 Aufgabe 4, S. 126 Ü2, S. 127 Ü5)
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens antiker Kultur benennen; <i>hier</i>: Ariadne-Mythos (S. 125 Aufgabe 1)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln anwenden; <i>hier</i>: Wortpuzzle (S. 127 Ü8) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: KöNiGsregel bei kongruenten Substantiven, Adjektiven und Pronomina (S. 126 Ü1, Ü3) - Partizipialkonstruktionen isolieren und auflösen sowie die Bestandteile der Konstruktionen untersuchen (S. 127 Ü5b) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik des Textes herausarbeiten (S. 124, Aufgabe 1) - verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Bild (S. 124 Aufgabe 2) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 126 Ü2) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden (S. 123 Aufgabe B) - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Filme und Bücher (S. 125 Aufgabe 1)

Lektion 21 (S. 128-132)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partizipialkonstruktionen auflösen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 128 Aufgabe C)
------------------------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> - anspruchsvollere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Substantive und Partizipien im Ablativ (S. 128 Aufgabe B) sowie Pronomina und Partizipien (S. 132 Ü5) - verwechselbare Formen unterscheiden; <i>hier</i>: Partizipien im Ablativ von Substantiven, Adjektiven und Adverbien und (S. 131 Ü1) - unterschiedliche Handlungsarten eines Geschehens in schwierigeren Sätzen vergleichend beschreiben; <i>hier</i>: krypto-aktives Passiv im Partizipialgefüge (S. 131 Ü3) - aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; <i>hier</i>: Partizipien mithilfe der KöNiGs-Regel passenden Substantiven (S. 131 Ü4) bzw. Pronomina (S. 132 Ü5) und Infinitiv Perfekt Passiv einem Subjektsakkusativ zuordnen (S. 132 Ü6) - die Zeitverhältnisse bei Infinitivkonstruktionen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 132 Ü6) - die Handlungsarten in komplexeren Sätzen bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; <i>hier</i>: Acl, (S. 132 Ü6) - Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen (S. 132 Ü7)
	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe im lateinischen Text herausarbeiten (S. 129 Aufgabe 1) - Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen (S. 129 Aufgabe 2) - Textaussagen mit heutigen Denk- und Lebensweisen vergleichen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen (S. 129 Aufgabe 3) - in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck bringen (S. 131 Ü3) - semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen und kontextgerecht erschließen (S. 131 Ü4)
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens antiker Kultur benennen; <i>hier</i>: Tantalusqualen und Sisyphusarbeit (S. 130 Aufgabe 1) - sich in Denk- und Verhaltensweisen antiker Menschen hineinversetzen und Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen (S. 129 Aufgabe 3)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Wortschatz durch Visualisierungstechniken festigen; <i>hier</i>: Bild (S. 131) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue sprachliche Erscheinungen systematisieren; <i>hier</i>: Ablativus Absolutus (S. 128 Aufgaben A – C) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - methodische Elemente zur Auflösung von Satzteilen mit komplexeren Füllungsarten miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden; <i>hier</i>: Gebrauchsanweisung für Partizipialkonstruktionen (S. 131 Ü2) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und

Lektion 22 (S. 133-140)	<h3>Sprachkompetenz</h3> <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen; <i>hier</i>: reflexiver Subjektsakkusativ im Acl (S. 133 Aufgabe B, Aufgabe C)- schwierigere Wortformen sicher bestimmen und übersetzen; <i>hier</i>: verschiedene Tempusformen von <i>cupere</i> und <i>velle</i> (S. 136 Ü1)- Bestandteile von Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen; <i>hier</i>: Reflexivität im Acl (S. 136 Ü2)- aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; <i>hier</i>: Formen von <i>is, ea, id</i> und reflexives <i>se</i> (S. 136 Ü2) sowie Acl als Subjekt oder Objekt (S. 137 Ü5b)- Satzglieder benennen; <i>hier</i>: übergeordnetes Prädikat (S. 137 Ü5a)- besondere Füllungsarten unterscheiden; <i>hier</i>: Acl für die Satzteile Subjekt und Objekt (S. 137 Ü5b)- die Handlungsarten in komplexeren Sätzen, insbesondere bei Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 137 Ü6)- die Zeitverhältnisse bei Partizipialkonstruktionen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 137 Ü6)
	<h3>Textkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none">- den Inhalt von Texten mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben (S. 134 Aufgabe 1)- Textaussagen reflektieren; <i>hier</i>: zwei historische Personen anhand eines Textes vergleichen (S. 134 Aufgabe 2a)- Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden, <i>hier</i>: zwei historische Personen anhand eines Bildes vergleichen (S. 134 Aufgabe 2b)- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen sowie zielsprachengerecht übersetzen (S. 136 Ü3, S. 137 Ü6)- Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen (S. 137 Ü5)- Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen (S. 137 Ü7)
	<h3>Kulturkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none">- sich ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen (S. 133 Aufgabe A)- vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären sowie begründete Haltung zu einem Thema einnehmen; <i>hier</i>: Tugenden des menschlichen Zusammenlebens und Glücksvorstellungen (S. 1134 Aufgabe 1)- Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt wahrnehmen; <i>hier</i>: Geschichte von Diogenes und Rezeption bei Wilhelm Busch (S. 137 Ü7)

	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente der Wortbildungslehre für die Erschließung neuer Wörter nutzen (S. 136 Ü1) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue sprachliche Erscheinungen systematisieren; <i>hier</i>: Reflexivität im Acl (S. 133 Aufgabe B, Aufgabe C) - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Bildungselemente des Verbs <i>velle</i> (S. 136 Ü1) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte paraphrasieren (S. 134 Aufgabe 1) - Texte in andere Textsorten umformen; <i>hier</i>: Fortsetzung (S. 134 Aufgabe 3) - Texte szenisch gestalten und spielen (S. 134 Aufgabe 4) - konstruieren: Wörter und Wortgruppen bestimmen und den Satzpositionen vom Prädikat her inhalts- und formallogisch zuordnen (S. 137 Ü5) - analysieren: den Inhalt eines Satzes durch W-Fragen ermitteln (S. 137 Ü5b) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: griechische Philosophie (S. 136 Ü4) - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Internet (S. 69 Aufgabe 2) und Bücher (S. 137 Ü7) - die gewonnenen Informationen präsentieren (S. 135 Aufgabe 1)
--	---

<p>Lektion 23 (S. 141-145)</p>	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen (S. 145 Ü5) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen (S. 141 Aufgabe A) - schwierigere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Konjunktiv Imperfekt (S. 141 Aufgabe A) sowie Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (S. 144 Ü1) - lateinische Modi, insbesondere häufig vorkommende Konjunktive, in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; <i>hier</i>: Irrealis der Gegenwart und Vergangenheit (S. 141 Aufgabe B, S. 144 Ü2, Ü3, S. 145 Ü4, Ü6) - Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen, beschreiben; <i>hier</i>: Kennzeichen des Konjunktiv Imperfekt (S. 141 Aufgabe C) - Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden; <i>hier</i>: Konditionalsätze (S. 144 Ü2, Ü3, 145 Ü4) - aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; <i>hier</i>: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (S. 144 Ü3) - bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären (S. 144 Ü3)
--	--

Textkompetenz

- den Inhalt von Texten mit eigenen Worten wiedergeben (S. 142 Aufgabe 1)
- Textaussagen reflektieren, Textverständnis vertiefen; *hier*: Personencharakterisierung (S. 142 Aufgabe 2)
- Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen; *hier*: Rom als imperiale Macht aus Sicht des Livius sowie Zuordnung verschiedener Denk- und Verhaltensweisen zu bekannten Persönlichkeiten (S. 142 Aufgabe 3, S. 145 Ü4)
- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 145 Ü6, S. 135 Zusatzinformationen zum doppelten Akkusativ)

Kulturkompetenz

- herausragende Ereignisse benennen und beschreiben; *hier*: Punische Kriege (S. 143 Aufgabe 1)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- ihren Wortschatz durch Visualisierungstechniken bzw. Sachfeldarbeit strukturieren und festigen; *hier*: Bild (S. 145)
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen vermehrt nutzen; *hier*: Deutsch (S. 145 Ü5)

Grammatik:

- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; *hier*: Bildungselemente des Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (S. 141 Aufgabe C, S. 144 Ü1)

Umgang mit Texten und Medien:

- Texte paraphrasieren (S. 142 Aufgabe 1)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und geordnet auswerten; *hier*: Wortnetz (S. 143 Aufgabe 1)

Lektion 24 (S. 146-150)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten lateinischer Wörter nennen und erklären; *hier*: *ut* (S. 146 Aufgabe A)
- Wörter einander thematisch zuordnen und zur Vorerstschließung nutzen (S. 147 Aufgabe 1)
- grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen (S. 150 Ü6)

Grammatik:

- den Tempus- und Modusgebrauch lateinischer Gliedsätze erklären und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben (S. 146 Aufgabe A, Aufgabe B)
- die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren; *hier*: Konsekutivsatz, Finalsatz, abhängiger Wunschsatz (S. 146 Aufgabe A, S. 149 Ü3)
- schwierigere Wortformen sicher bestimmen, *hier*: Konjunktiv Imperfekt und

<p>Plusquamperfekt (S. 146 Aufgabe B, S. 149 Ü1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden; <i>hier: ut</i>-Sätze (S. 146 Aufgabe C, S. 147 Aufgabe 3) - den vom Deutschen abweichenden Modusgebrauch, besonders in Gliedsätzen herausarbeiten und zielsprachengerecht wiedergeben (S. 149 Ü4)
<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textaussagen reflektieren; <i>hier:</i> Zitat aus dem Text erklären (S. 147 Aufgabe 2) - semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen; <i>hier:</i> Konsekutivsatz, Finalsatz, abhängiger Wunschsatz sowie die jeweiligen Negationen (S. 147 Aufgabe 3) - die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen sowie zielsprachengerecht übersetzen (S. 149 Ü2, Ü4, S. 150 Ü7)
<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems der griechisch-römischen Antike erläutern; <i>hier:</i> Rom und seine Provinzen (S. 148 Aufgabe 1)
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen vermehrt nutzen; <i>hier:</i> Französisch, Italienisch (S. 150 Ü6) - verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen; <i>hier:</i> Lernen in Wortfeldern (S. 137 Informationskasten) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier:</i> Bildungselemente von Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (S. 149 Ü1) - Methoden zur Festigung der Sprachkompetenz nutzen; <i>hier:</i> Lied zu den <i>ut</i>-Sätzen (S. 150 Ü5) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - produktiv mit Sachinformationen umgehen; <i>hier:</i> Lexikoneintrag (S. 148 Aufgabe 1) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; <i>hier:</i> Zeitstrahl und Karte (S. 148 Aufgabe 2)

Lektion 25 (S. 151-157)	<h3>Sprachkompetenz</h3> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten lateinischer Wörter nennen und erklären (<i>hier:cum</i>, S. 152 Aufgabe 2) - die Bedeutung anderer Wörter, sofern sie noch in deutlicher Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, ableiten (S. 153 Aufgabe 2) - weitere Wortformen sicher unterscheiden; <i>hier</i>: Substantive, Adjektive, Partizipien (S. 154 Ü1) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitverhältnisse bestimmen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 151 Aufgabe B, Aufgabe C, S. 154 Ü3) - die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren; <i>hier:cum</i>-Sätze (S. 91 Aufgabe 2, S. 155 Ü4) - anspruchsvollere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt (S. 90 Aufgabe A) sowie einander zuordnen; <i>hier</i>: kongruente Substantive der u-Deklination und Adjektive (S. 154 Ü2) - Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden; <i>hier:cum</i>-Sätze (S. 152 Aufgabe 2) - spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; <i>hier:Dativ</i> (S. 155 Ü5) - die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; <i>hier</i>: Irrealis der Gegenwart und Vergangenheit (S. 155 Ü6)
	<h3>Textkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none"> - Textaussagen reflektieren; <i>hier</i>: Zitat aus dem Text erklären (S. 152 Aufgabe 3) - die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen sowie zielsprachengerecht übersetzen (S. 1544 Ü3, S. 155 Ü4 – Ü6) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken und Wendungen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 155 Ü5)
	<h3>Kulturkompetenz</h3> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems der griechisch-römischen Antike erläutern; <i>hier</i>: Römische Siedlungen, Limes (S. 153 Aufgabe 1)
	<h3>Methodenkompetenz</h3> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen vermehrt nutzen (S. 153 Aufgabe 2) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: KNG-Kongruenz von Substantiven und Adjektiven bzw. Pronomina (S. 154 Ü2)
	<p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte paraphrasieren (S. 152 Aufgabe 1) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 155 Ü4)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; *hier*: römische Bauwerke (S. 153 Aufgabe 1)
- verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; *hier*: Internet (S. 153 Aufgabe 1)
- die gewonnenen Informationen auswerten und in Form von kleinen Referaten präsentieren (S. 153 Aufgabe 1)

2.2 SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DAS FACH LATEIN – JAHRGANGSSTUFE 8 (L6)

Vorbemerkungen

- Dieser Stoffverteilungs- und Arbeitsplan ordnet die im „Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen – Latein“ ausgewiesenen Kompetenzen in der Regel wörtlich, in einigen Fällen gekürzt, den einzelnen Lektionen des Lehrwerks *Pontes Gesamtband* (hier nur der für Kl. 8 relevante Teil) zu.
- Kompetenzen, die übergeordnet für jede Lektion gelten, werden nicht extra ausgewiesen.
Dazu gehören vor allem
 - das korrekte Lesen von Texten sowie das Hörverstehen,
 - das Übersetzen von Texten ins Deutsche,
 - die unterschiedliche Nutzung von Methoden für das Erlernen von Vokabeln,,
 - das Ermitteln von unbekannten Wörtern im Vokabelverzeichnis,
 - das Entnehmen von Informationen aus deutschen Sachtexten,
 - die Anwendung von Visualisierungstechniken sowie die Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- Die Kompetenzen sind je Teilkompetenz nach dem Vorkommen der Belegstellen sortiert; bei mehreren Belegstellen gilt die erste.
- Im Lehrerbuch zu *Pontes Gesamtband* ist eine ungefähre Zeit für die Durchnahme einer Lektion angegeben. Am Anfang jeder Lektion gibt es einen „Vorschlag zur Erarbeitung“ des Unterrichtsstoffes.

LEKTION	KOMPETENZEN
---------	-------------

Lektion 26 (S. 159-163)	Sprachkompetenz Wortschatz: <ul style="list-style-type: none">- die Bedeutung einzelner Wörter, sofern sie noch in deutlicher Nähe zum lateinischen Ursprungswort stehen, ableiten (S. 160 Aufgabe 1) Grammatik: <ul style="list-style-type: none">- schwieriger Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Anwendung der KöNiGs-Regel bei Partizip und Bezugswort (S. 162 Ü „Das kann ich schon“)- Bestandteile von Partizipialkonstruktionen untersuchen (S. 159 Aufgabe B) und bei der Übersetzung eine begründete Auswahl an Übersetzungsvarianten treffen (S. 162 Ü „Das kann ich schon“)- Partizipialkonstruktionen zielsprachengerecht wiedergeben (S. 162 Ü1a)- Gliedsätze in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden können und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; <i>hier</i>: konjunktivische Nebensätze (S. 16 Ü 2)- die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren; <i>hier</i>: konjunktivische Nebensätze (S. 162 Ü2)- verwechselbare Formen unterscheiden; <i>hier</i>: Prädikativum und Attribut (S. 163 Ü 3)- die Mehrdeutigkeit einer Wortform unter Berücksichtigung des grammatischen und inhaltlichen Kontextes auf die zutreffende Wortfunktion reduzieren; <i>hier</i>: Prädikativum
--	--

	<p>oder Attribut (S. 163 Ü3)</p>
	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten (S. 160 Aufgabe 2) - den Inhalt von Texten mit eigenen Worten wiedergeben (S. 160 Aufgabe 3a) - Textaussagen reflektieren (S. 160 Aufgabe 4) - semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen (S. 162 Aufgabe 1b) - einzelne Sätze unter Berücksichtigung der Semantik sach- und kontextgerecht erschließen (S. 162 Ü 1a) - sich von ausgangssprachlichen Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 163 Ü 4) - Handlungsarten in komplexen Sätzen, insbesondere bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 163 Ü5)
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären; <i>hier</i>: Himmelserscheinungen (S. 160 Aufgabe 3 b)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen; <i>hier</i>: Vokabeln als Tondokumente (S. 254 Hinweise) - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Englisch) vermehrt nutzen (S.188 GB Angaben in den Randspalten) - Elemente der Wortbildungslehre für die Erschließung neuer Wörter nutzen (S. 188 Angaben in den Randspalten) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen benutzen; <i>hier</i>: Prädikativum oder Attribut (S. 163 Ü3) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textinhalte paraphrasieren; <i>hier</i>: Reaktionen auf Himmelskörper (S. 160 Aufgabe 3a) - zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik des Textes herausarbeiten (S. 160 Aufgabe 2) - produktiv mit Sachinformationen umgehen; <i>hier</i>: Rollenspiel (S. 161 Aufgabe 1) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: Prinzipat des Augustus (Informationen S. 161) - verschiedenen Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Abbildungen, Auszüge aus Biographien und Geschichtswerken zu Augustus (S. 161)

Lektion 27
(S. 164-168)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- im Deutschen häufig gebrauchte Fremd- und Lehnwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutung erklären (S. 168 Ü 5)
- typisch semantisch-syntaktische Umfelder von Wörtern kennen (*hier*: *petere*, S. 191 GB Angaben in den Randbemerkungen)

Grammatik:

- Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (*hier*: Kennzeichen für den Konjunktiv Präsens) und ihre Funktion (*hier*: indirekter Fragesatz) benennen (S. 164 Aufgaben B + C)
- besondere Füllungsarten unterscheiden (*hier*: Partizip als Attribut, S 167 Ü 1)
- Partizipialkonstruktionen auf verschiedene Weisen übersetzen (*hier*: mit Partizip oder Relativsatz, S. 167 Ü1)
- aus der Bestimmung schwierigerer Wortformen Rückschlüsse auf die jeweilige Funktion der Formen im Satz ziehen; *hier*: Kongruenz von Partizip und Bezugswort (S. 167 Ü 2)
- Handlungsarten in komplexen Sätzen, insbesondere bei Partizipialkonstruktionen, bestimmen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 167 Ü 2, Ü6)
- verwechselbare Formen unterscheiden; *hier*: Indikativ Präsens + Futur und Konjunktiv Präsens (S. 167 Ü 3)
- schwierigere Formen sicher bestimmen; *hier*: Konjunktiv Präsens und Imperfekt (S. 168 Ü4)
- Gliedsätze in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden können und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; *hier*: konjunktivische ut-Sätze (S. 168 Ü4)
- die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; *hier*: gleichzeitige konjunktivische Nebensätze (S. 168 Ü4, Ü6)
- Zeitverhältnisse in konjunktivischen Nebensätzen berücksichtigen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 168 Ü6)

Textkompetenz

- Textaussagen reflektieren, sie mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen sowie kritisch reflektieren (S. 165 Aufgabe 3, S. 166 Aufgabe 1)
- semantische und syntaktische Merkmale eines Textes benennen und eine begründete Erwartung an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren (S.165 Aufgabe 1)
- die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen (S. 168 Ü4)

Kulturkompetenz

- sich in Denk und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen (S. 166 Aufgabe 1)
- zentrale römische Ideen und Wertvorstellungen erläutern (S. 166 Aufgabe 1)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen unter Anleitung nutzen (S. 190-191 GB, Angaben in der Randspalte)

	<p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen übertragen; <i>hier</i>: Partizipien in attributiver Verwendung (S. 167 Ü 1) - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Kennzeichen für den Konjunktiv Präsens (S. 167 Ü 3) oder Anwendung der KöNiGs-Regel bei Kongruenz von Partizip und Bezugswort (S. 167 Ü2) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lateinische Texte produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen; <i>hier</i>: Collage/Nachdichtung (S. 165 Aufgabe 2) - zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik des Textes herausarbeiten; <i>hier</i>: Horaz' Jahrhundertlied (S. 165 Aufgabe 1) - segmentieren: die sprachlichen Einzelergebnisse in ihre konstitutiven Elemente zerlegen; <i>hier</i>: Kennzeichen für Tempora und Modi (S. 167 Ü 3, S. 168 Ü4) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren; <i>hier</i>: Übersetzungsvarianten für Partizipien (S. 167 Ü 2, S. 168 Ü6) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: <i>Pax Augusti, Ara pacis</i> (S. 166) - verschiedenen Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Abbildungen, Sachbucheinträge (S. 166)
--	--

Lektion 28 (S. 169-173)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - typisch semantisch-syntaktische Umfelder von Wörtern nennen (<i>hier</i>: <i>pertinere ad + Akk.</i>) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitverhältnisse in konjunktivischen Nebensätzen untersuchen und eine dem deutschen Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen (S. 172 „Das kann ich schon“, Ü2, S. 173 Ü6) - schwierige Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Konjunktiv Perfekt (S. 172 Ü1a) - flektierte Formen auch in schwieriger zu erkennenden Formen auf die 1. P. Sg. im Präsens zurückführen (S. 172 Ü1b) - Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden; <i>hier</i>: cum-Sätze (S. 172 Ü2) - die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren und zielsprachengerecht übersetzen; <i>hier</i>: Relativsatz und indirekter Fragesatz (S. 173 Ü3) - die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und zielsprachengerecht übersetzen; <i>hier</i>: konjunktivische Nebensätze (S. 173 Ü4) <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen; <i>hier</i>: direkte und indirekte Fragesätze (S. 169 Aufgabe B) - für Textsorten typische Strukturelemente herausarbeiten (S. 170 Aufgabe 1) - den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau beschreiben,
--	--

	<p>Textverständnis vertiefen (S. 170 Aufgabe 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - auffällige sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und ihre Wirkung analysieren (S. 170 Aufgabe 3)
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - berühmte Persönlichkeiten beschreiben und vergleichen; <i>hier</i>: Kaiser Augustus und Nero (S. 171 Aufgabe 1)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen und auch in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Englisch) unter Anleitung nutzen (S. 191-192, Angaben in der Randspalte) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Bildungselemente des Konjunktiv Perfekt (S. 172 Ü1) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen (S. 170, Aufgabe 1) - segmentieren: die sprachlichen Einzelerscheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen; <i>hier</i>: Verbformen (S. 172, Ü1a) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 173, Ü6) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: Nero als Kaiser und Künstler (Informationen S. 171) - verschiedene Quellen als zusätzlichen Informationserwerb nutzen sowie gewonnene Informationen auswerten und präsentieren; <i>hier</i>: berühmte Orte (S. 183, Aufgabe 5)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen; *hier: ferre*

Grammatik:

- schwierigere Formen sicher bestimmen; *hier*: Konjunktivformen (S. 174 Aufgabe A, S. 1778 Ü4) sowie verschiedene Formen von *ferre* von *portare* (S. 177 Ü2)
- in überschaubaren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen (S. 174 Aufgabe B, S.177 „Das kann ich schon“)
- die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren, Sinnrichtungen von Gliedsätzen unterscheiden; *hier*: ut-Sätze (S. 177 „Das kann ich schon“)
- die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; *hier*: Konjunktiv im Hauptsatz (S. 177 Ü2, S.178 Ü4+7)
- aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären; *hier*: Akkusativ und Ablativ als Herkunfts-, Orts-, und Richtungsangaben (S.177 Ü3)
- Verbformen auf die 1. P. Sg. Präsens zurückführen (S. 178 Ü5)
- elementare, vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (*hier*: Akkusativ und Ablativ) beschreiben und zielsprachengerecht übersetzen (S. 177 Ü3)

Textkompetenz

- Textaussagen zitatgestützt reflektieren (S. 175 Aufgabe 1) sowie Vermutungen über den weiteren Handlungsverlauf anstellen (S. 175 Aufgabe 3)
- auffällige sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und ihre Wirkung erklären (S. 175 Aufgabe 2)
- semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen (S. 177 „Das kann ich schon“)
- sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 175 Ü5)

Kulturkompetenz

- Unterschiede zwischen antiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären; *hier*: Rechte der Frau (S. 176 Aufgabe 1+2)
- vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigenen Kultur entwickeln; *hier*: Rechte von Frauen (S. 176 Aufgabe 1+2)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- systematisierte Vokabelverzeichnisse nutzen (S. 193-194)
- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen (*hier*: Englisch) vermehrt nutzen (S. 193-194 Randbemerkungen)
- Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen (S. 194 Randbemerkungen)

Grammatik:

- neue sprachliche Erscheinungen systematisieren; *hier*: Konjunktiv im Hauptsatz (S. 177 Ü1 sowie S. 178 Ü4)

<ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Konjugation von ferre und portare (S.177 Ü2) sowie Deklination (S. 177 Ü3) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - segmentieren: die sprachlichen Einzelercheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen; <i>hier</i>: Verbformen (S. 177 Ü2) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren; <i>hier</i>: ut-Sätze (S. 177 „Das kann ich schon“) - Textinhalte paraphrasieren; <i>hier</i>: Einflussbereiche der römischen Frau (S. 176 Aufgabe 1) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen (Informationen S. 176) - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Internet, Sachwörterbücher etc. zum Kurort Baiae, S. 174 Aufgabe D sowie Abbildungen, Grabinschriften zur römischen Frau (S. 176)
--

Lektion 30 (S. 179-183)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen; <i>hier</i>: fieri - grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und lernen nutzen (S. 182 Ü3) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Präsens Passiv (S. 179 Aufgabe A) - schwierigere Formen sicher bestimmen, verwechselbare Formen unterscheiden; <i>hier</i>: Passivformen unterschiedlicher Zeitstufen und Modi (S. 182 „Das kann ich schon“) sowie Formen von Deponentien (S. 182 Ü 1a +2) - den vom Deutschen abweichenden Gebrauch des Genus verbi bei Deponentien beschreiben und zielsprachengerecht übersetzen (S. 179 Aufgabe A+C, S. 182 Ü 1, S. 183 Ü5) - Grundregeln der lateinischen Formenbildung mit denen in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Deutsch) vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen; <i>hier</i>: aktive Wiedergabe von Deponentien (S. 179 Aufgabe A+C) - die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und im Deutschen kontextgerecht wiedergeben; <i>hier</i>: Konjunktiv im Hauptsatz (S. 183 Ü4 + Ü5) - die Handlungsarten in komplexeren Sätzen in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben; <i>hier</i>: Partizip- und Infinitivkonstruktionen, Deponentien (S. 183 Ü5) <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - für Textsorten typische Strukturmerkmale herausarbeiten (<i>hier</i>: Brief, S. 180 Aufgabe 2) - die Thematik und den Inhalt des Textes mit eigenen Worten wiedergeben; <i>hier</i>: Vesuvausbruch und seine Folgen (S. 180 Aufgabe 4, 5) <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -- herausragende Ereignisse benennen und beschreiben können; <i>hier</i>: Vesuvausbruch (Informationen S. 181) - sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die
--	--

Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen; <i>hier</i> : Zeitzeuge des Vesuvausbruchs (S. 181 Aufgabe 1)
Methodenkompetenz
Wortschatz:
<ul style="list-style-type: none"> - verstkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen; <i>hier</i>: Lernen in Wortverbindungen und mit Bildern (Randbemerkungen S. 194-195) - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Englisch) vermehrt nutzen (S. 194-195 Randbemerkungen) - ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern; <i>hier</i>: Wortfamilien (S. 195 Randbemerkungen)
Grammatik:
<ul style="list-style-type: none"> - Paradigma zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Konjugation (S. 182  1 +2)
Umgang mit Texten und Medien:
<ul style="list-style-type: none"> - Textaussagen bildgesttzt deuten (S. 180 Aufgabe 3) - gattungsspezifische Elemente heraussuchen; <i>hier</i>: Brief (S. 180 Aufgabe 2) - Visualisierungstechniken zur vorerschlieenden Strukturanalyse verwenden; <i>hier</i>: Einrckmethode (S. 180, Aufgabe 1)
Kultur und Geschichte:
<ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: Vesuvausbruch in Pompeji (Informationen S. 181) - verschiedene Quellen als zusätzlichen Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Karten, Abbildungen, Graffiti (S. 179, 181) sowie produktiv mit Sachinformationen umgehen; <i>hier</i>: Zeitungsartikel (S. 181 Aufgabe 1)

Lektion 31 (S. 187-191)	Sprachkompetenz
Wortschatz:	
<ul style="list-style-type: none"> - flektierte Formen auf ihre lexikalische Grundform zurückführen; <i>hier</i>: <i>nolle</i> - Wörter einander thematisch zuordnen (<i>hier</i>: Wortnetz, S. 188 Aufgabe 1) - im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen und ihre Bedeutungsentwicklung in Fällen, in denen das Wort seinen ursprünglichen Sinn verloren hat (z.B. <i>pastor</i> - Pastor), erklären (S. 191 5) 	
Grammatik:	
<ul style="list-style-type: none"> - Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Dativ (S. 187 Aufgabe B) - spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (<i>hier</i>: Dativus finalis, <i>commodi</i>) beschreiben und zielsprachengerecht übersetzen (S. 187 Aufgaben A+C, S. 191 4) - schwierigere Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: <i>velle</i> (S. 190 „Das kann ich schon“, a) - Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen, benennen (<i>hier</i>: <i>velle</i> und <i>nolle</i>, S. 190 1) - verwechselbare Formen unterscheiden; <i>hier</i>: Nomen-, Adjektiv-, und Verbalendungen (S. 190 „Das kann ich schon“, b“) - unter Beachtung der Formen von <i>velle</i> und <i>nolle</i> zielsprachengerecht übersetzen (S. 190 2) - Handlungsarten in komplexeren Sätzen, insbesondere bei Infinitivkonstruktionen in einer 	

	<ul style="list-style-type: none"> - zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 191 Ü6) - die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren und zielsprachengerecht übersetzen; hier: ut- und cum-Sätze (S. 191 Ü6) - flektierte Formen auf die 1. P. Sg. Ind. Präs. zurückführen (S. 191 Ü3)
	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textaussagen reflektieren und Vermutungen über den weiteren Handlungsverlauf anstellen (S. 188 Aufgabe 2, 3) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 191 Ü4)
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur benennen und erläutern; hier: frühes Christentum, Apostel Paulus (S. 189 Aufgabe 1)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen; <i>hier</i>: Lernen in Wortverbindungen (Randbemerkungen S. 196) - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Englisch) vermehrt nutzen (S. 196-197 Randbemerkungen) - ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern; <i>hier</i>: Komposita (S. 197 Randbemerkungen) - Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen (S. 188 Aufgabe 1) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Deklinationen (S. 190 „Das kann ich schon“) sowie Konjugationen (S. 190 Ü1, S. 191 Ü3) - ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren (S. 191 Ü4) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - segmentieren: die sprachlichen Einzelerscheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen; <i>hier</i>: Verbformen (S. 190 Ü1, S. 191 Ü3) - Texte paraphrasieren (S. 188 Aufgabe 3) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren; <i>hier</i>: ut- und cum-Sätze (S. 191 Ü6) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexten Informationen entnehmen; <i>hier</i>: frühes Christentum, Apostel Paulus (Informationen S. 189) - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen (<i>hier</i>: Lexikon, Internet S. 189 Aufgabe 1, Abbildungen und Briefauszüge S. 189) - ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen (etwa Religion und Geschichte) und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden (S. 189 Aufgabe 2)

<p>(S. 192-196)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Wortarten sicher unterscheiden (S. 195 „Das kann ich schon“, Ü3) - die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten lateinischer Wörter nennen (S. 195 Ü 3b) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Kasusendungen der o-Deklination (S. 192 Aufgabe B) - schwierigere Formen sicher bestimmen, verwechselbare Formen unterscheiden; <i>hier</i>: Substantive im Genitiv von Verben, Pronomen und Adverbien (S. 195 „Das kann ich schon“) - Kasusfunktionen unterscheiden und zielsprachengerecht übersetzen; <i>hier</i>: Genitiv (S. 195 Ü1) - flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen auf, auf ihre lexikalische Grundform zurückführen (S. 195 Ü3b) - die lateinischen Modi in ihrer Funktion bestimmen und kontextgerecht wiedergeben; <i>hier</i>: Konjunktiv im Hauptsatz (S. 195 Ü2) - nd-Konstruktionen untersuchen und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 192 Aufgabe C, S. 196 Ü 4,5,6) - Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 195 Ü2, S. 196 Ü6) - zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden (S. 196 Ü5+ Ü6) <hr/> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten und zur Vorerstschließung nutzen (S. 194 Aufgabe 1) - signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (<i>hier</i>: Konnektoren) benennen und zur Beschreibung des Textaufbaus nutzen (S. 194 Aufgabe 2) - auffällige sprachlich-stilistische Mittel nachweisen und ihre Wirkung erklären (S. 194 Aufgabe 3) - Textaussagen reflektieren und bewerten (S. 194 Aufgabe 3) - in komplexeren Kontexten Sinninhalte stilistisch angemessen zum Ausdruck bringen (S. 196 Ü6) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 196 Ü 5) <hr/> <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in Denk- und Verhaltensweisen antiker Menschen hineinversetzen und Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen (S. 193 Aufgabe 4a) - die zeitliche und kulturelle Distanz von Themen und Problemen darstellen und Fragen zu Kontinuität und Wandel erörtern; <i>hier</i>: Rolle der Religion, Christen im römischen Staat (S. 194 Aufgaben 1+2) - vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären; <i>hier</i>: Gefahren von Freizeitaktivitäten (S. 194 Aufgabe 3) <hr/> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen (<i>hier</i>: Deutsch, Englisch) vermehrt nutzen (S. 197-198 Zusatzinformationen) - Wortfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen (S. 198 Randbemerkungen) - ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern; <i>hier</i>:
----------------------------	---

	<p>Wortfamilien (S. 198 Zusatzinformationen)</p> <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; <i>hier</i>: Deklinationen (S. 195 „Das kann ich schon“ + Ü1) - neue sprachliche Erscheinungen systematisieren; <i>hier</i>: nd-Formen (S. 196 Ü 4+5) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - segmentieren: die sprachlichen Einzelscheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen (S. 195 „Das kann ich schon“) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 195 Ü1) - Textinhalte paraphrasieren (S. 194 Aufgabe 1) - lateinischen Text produktiv in andere Darstellungsform umsetzen; <i>hier</i>: Zeitstrahl (S. 194 Aufgabe 2) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexten Informationen entnehmen; <i>hier</i>: Christen im römischen Staat (S. 194) - verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen; <i>hier</i>: Abbildungen, Graffiti sowie Auszüge aus Briefen (S. 192, 194)
--	---

Lektion 33	Sprachkompetenz
(S. 197-201)	<p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nd-Konstruktionen untersuchen und zielsprachengerecht übersetzen (S. 197 Aufgaben A-C, S.200 „Das kann ich schon“, Ü1+2, S. 201 Ü 5+6) - schwierigere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Gerundium und Gerundivum (S. 200 Ü1) - vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (<i>hier</i>: Dativus auctoris bei nd-Konstruktionen) im Text richtig bestimmen und zielsprachengerecht wiedergeben (S. 200 Ü3) - Bestandteile von Partizipialkonstruktionen untersuchen; Handlungsarten in komplexeren Sätzen, insbesondere mit Partizipialkonstruktionen bestimmen und zielsprachgerecht wiedergeben (S. 200 Ü4) - aus der Bestimmung der Wortformen die jeweilige Funktion der Formen im Satz weitgehend sicher erklären (S. 201 Ü5); <i>hier</i>: (verneintes) Gerundivum mit esse - unterschiedliche Verwendungsweisen von nd-Konstruktionen / besondere Füllungsarten unterscheiden; <i>hier</i>: attributives und prädikatives Gerundivum (S. 201 Ü 5 +6) <p>bei der Übersetzung von nd-Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen (S.201 Ü 5b +6)</p>
	<p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Inhalt von Texten mit eigenen Worten wiedergeben (S. 198 Aufgabe 1) - Textaussagen reflektieren und bewerten; <i>hier</i>: Gründe für das Erlernen der lateinischen Sprache heute (S. 198 Aufgabe 2) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen (S. 200 Ü2, S. 201 Ü6) - zwischen einer „wörtlichen“, sachgerechten und wirkungsgerechten deutschen Wiedergabe unterscheiden (S. 200 Ü3,S. 201 Ü4, Ü5, Ü6) <p>die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und</p>

	<p>kontextgerecht erschließen (S. 201 Ü6)</p>
	<p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - berühmte Persönlichkeiten und herausragende Ereignisse beschreiben sowie den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur erläutern; hier: Karl der Große und der Erhalt des Lateinischen (S. 199 Aufgabe 1)
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen; <i>hier</i>: Bilder und Lernen in Wortverbindungen (S. 198-199 Randbemerkungen) <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue sprachliche Erscheinungen systematisieren; <i>hier</i>: attributives und prädikatives Gerundivum (S. 200, Ü1, Ü2, Ü3, S. 201 Ü5) <p>Umgang mit Texten und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte paraphrasieren (S. 198 Aufgabe 1, S. 199 Aufgabe 1) - semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 201 Ü4, Ü5, Ü6) <p>Kultur und Geschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; <i>hier</i>: Karl der Große und die Rettung des Lateinischen (S. 199 Aufgabe 1) - verschiedene Quellen (hier: Abbildungen und Briefauszüge, S. 199) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen

Lektion 34 (S. 202-206)	<p>Sprachkompetenz</p> <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (<i>hier</i>: Kennzeichen für Steigerung der Adjektive) und deren Funktion benennen (S. 202 Aufgabe B) - anspruchsvollere Wortformen sicher bestimmen; <i>hier</i>: Formen der i-Deklination sowie regelmäßige und unregelmäßige Steigerungsformen (S. 205 „Das kann ich schon“, Ü1, Ü2, Ü3) - aus der Bestimmung der Wortform die jeweilige Funktion der Formen weitgehend sicher erklären; <i>hier</i>: Kongruenz von Adjektiven bzw. Steigerungsformen und Bezugswort (S. 205 „Das kann ich schon“, Ü2, Ü3) - spezielle vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen (<i>hier</i>: Ablativus Comparationis) beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben (S. 206 Ü4) <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Begriffe oder Wendungen im lateinischen Text herausarbeiten (S. 203 Aufgabe 1) - Textaussagen reflektieren; <i>hier</i>: Bewertung der beiden Heere aus Sicht des Busbequius (S. 203 Aufgabe 2) - sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken und Wendungen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen; <i>hier</i>: Superlativ passend wiedergeben (S. 206, Ü5) - die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen sowie zielsprachengerecht übersetzen (S. 205 Ü3, S. 206 Ü6) <p>Kulturkompetenz</p>
--	--

- den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur erläutern; *hier*: Bedeutung der lateinischen Sprache über die Antike hinaus (S. 204 Aufgabe 2)

Methodenkompetenz

Wortschatz:

- geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter in anderen Sprachen vermehrt nutzen; *hier*: Deutsch und Englisch (S. 199-200 Zusatzinformationen)
- systematisierte Vokabelverzeichnisse nutzen (S. 199-200 Zusatzinformationen)

Grammatik:

- Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen; *hier*: Deklinationen, Anwendung der KöNiGs-Regel bei Substantiven und Adjektive (S. 205, Ü1+2)
- ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen übertragen (S. 205 Ü3, S. 206 Ü4)

Umgang mit Texten und Medien:

- zentrale Begriffe heraussuchen und ordnen (S. 203 Aufgabe 1)
- segmentieren: die sprachlichen Einzelerscheinungen in ihre konstitutiven Elemente zerlegen; *hier*: Substantive und Adjektive (S. 203, Aufgabe 1 und 2)
- semantisieren: den Bedeutungsinhalt sprachlicher Elemente als vorläufig ansehen und kontextbezogen präzisieren (S. 206 Ü5)
- produktiv mit Sachinformationen umgehen; *hier*: Brief (S. 204 Aufgabe 1)

Kultur und Geschichte:

- aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben; *hier*: Bedeutung der lateinischen Sprache (S. 204 Aufgabe 2)
- verschiedene Quellen zum Informationserwerb nutzen verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen; *hier*: Abbildungen (S. 202-204)

2.3 Schulinternes Curriculum für das Fach Latein – Jahrgangsstufe 9 (L6)

Schwerpunktsetzung: Übergangslektüre und Originallektüre: Caesar, Bellum Gallicum - Der Krieg gegen die Helvetier: ein bellum iustum?

1. Sprachkompetenz	2. Textkompetenz	3. Kulturkompetenz
1.1. Wortschatz		

<p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1500 Wörter).</p> <p>Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen eine vertiefte Kenntnis des Weiterlebens lateinischer Wörter in den romanischen Sprachen und im Englischen • besitzen einen erweiterten Wortschatz im Deutschen und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit • operieren weitgehend sicher mit den Begriffen „Grundbedeutung“, „abgeleitete Bedeutung“ und „okkasionelle Bedeutung“ (Einführung in den Gebrauch des Wörterbuchs) • können die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lateinischen Wörter nennen und erklären • Die Schülerinnen und Schüler können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden. • Die Schülerinnen und Schüler beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Texte der Übergangslektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen.</p> <p>(Originallektüre: Caesar, <i>Bellum Gallicum</i> - Der Krieg gegen die Helvetier: ein bellum iustum?)</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen • signifikante semantische Merkmale (z. B. Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen • signifikante syntaktische Strukturelemente eines Textes (z. B. Personenkonfiguration, Konnektoren, Tempusgebrauch) beschreiben • anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen und erläutern, z.B. Olympische Spiele, Philosophie, Rechtsauffassung • Unterschiede zwischen der antiken, ggf. nachantiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungsfaktoren erklären, z.B. Rechtsauffassung, Olympische Spiele, Philosophie, Theater, Künste • sich in Denk- und Verhaltensweisen der Menschen der Antike hineinversetzen und die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zeigen • kennen in exemplarischen Fällen den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur (Kontinuität und Wandel: Wahrnehmung fremder Völker, Problematik des <i>bellum iustum</i>)
---	--	--

<p>1.2 Grammatik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können komplexere Sätze sprachlich analysieren und ihre konstitutiven Elemente isolieren (Satzglieder, Gliedsätze, Satzkonstruktionen) sowie satzwertige Konstruktionen erläutern und kontext- und zielsprachenorientiert wiedergeben.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • vermehrt die fremde und die eigene Situation reflektieren und erklären vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln.
<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, Texte der Übergangslektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte</p>	<p>4. Methodenkompetenz</p>

	<p>satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren).</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Lesevortrag die Morpheme weitgehend sicher identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen • ihre Sinnerwartungen anhand der Untersuchung von Lexemen und Morphemen zunehmend selbstständig überprüfen • semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen • die einzelnen Sätze unter Beachtung ihrer Syntax und Semantik in der Regel sach- und kontextgerecht erschließen 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen den Wortspeicher, um ihnen nicht mehr bekannte Vokabeln nachzuschlagen, • nutzen Grammatiktafeln zur Wiederholung und Vertiefung und • werden in den Gebrauch des lateinischen Wörterbuchs eingeführt.
--	--	---

<p>Die Schülerinnen und Schüler können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in Texten der Übergangslektüre sowie in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Texte hinsichtlich grammatischer Elemente wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infinitiv • AcI • PC • Abl. abs. • nd-Konstruktionen • Infinitiv der Nachzeitigkeit und PFA • konjunktivische Haupt- und Nebensätze <p>übersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ihr Verständnis leichterer und mittelschwerer Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung (kontextgemäß und zielsprachenorientiert) dokumentieren (rekodieren).</p> <p>Sie stellen Thematik, Inhalt und Aufbau der gelesenen Texte strukturiert dar.</p>	<p>4.1 Wortschatz</p>
---	--	------------------------------

<p>Die Schülerinnen und Schüler können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Konjunktiv in Haupt- und Nebensätzen • Consecutio temporum • Ablativus absolutus • Übersetzungsmöglichkeiten für lateinische Komparative und Superlativa • Ablativus comparationis • NCI • nd- Konstruktionen • Dativus auctoris 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Texte der Übergangslektüre sowie leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an Texten der Übergangslektüre sowie an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • In TÜ S. 222-241 sind zu jeder der Lektionen 1-20 Hinweise und Tipps zum Vokabellernen gegeben worden. • Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler in den Gebrauch des lateinischen Wörterbuchs eingeführt
---	--	---

<p>Die Schülerinnen und Schüler können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden. (das gilt für die Erarbeitung aller Texte)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können im Sinne historischer Kommunikation und speziell unter dem Aspekt der Leserlenkung (z.B. Caesars manipulative Darstellung) bei leichteren und mittelschweren Originaltexten Textaussagen reflektieren und bewerten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden • dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen • Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie bei der Wiederholung und für die Erschließung neuer Wörter nutzen • Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen • geeignete Hilfen wie das Weiterleben lateinischer Wörter im Deutschen oder auch in anderen Sprachen vermehrt nutzen.
	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern Textaussagen im Vergleich mit heutigen Denk- und Lebensweisen (historische Kommunikation).</p>	<p>4.2 Grammatik</p>

	<p>Sie können Texte der Übergangslektüre sowie leichtere und mittel-schwere lateinische Originaltexte interpretieren (Zusammenhang Inhalt-Form; Analyse sinntragender Stilmittel).</p> <p>Sie tragen lateinische Texte unter Beachtung des Sinngehalts vor.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue sprachliche Erscheinungen systematisieren • Paradigmata zur Bestimmung von Formen und Satzteilen nutzen • ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren. • Die Schülerinnen und Schüler nutzen tabellarische paradigmatische Übersichten zur Formenlehre (z.B. in BG, S. 150-160).
		4.3. Umgang mit Texten und Medien

		<p>Die Schülerinnen und Schüler können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren (didaktisierten) Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bestimmung von Formen über ihre Endungen und Morpheme, • die Strukturanalyse von Satzgefügen, einzelnen (Teil-)Sätzen und satzwertigen Konstruktionen, hierbei insbesondere das Konstruieren von Sätzen ausgehend vom Prädikat und über W-Fragen (im Sinne der Dependenzgrammatik) stehen im Zentrum der Übersetzungsmethodik und werden beim Übersetzen von Texten spätestens bei entsprechenden Übersetzungsfehlern von den Schülern eingefordert.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kombinieren von Übersetzungsmethoden (insbesondere von satzübergreifenden Methoden mit solchen, die jeden Satz separat behandeln) wird unter Anleitung des Lehrers eingeübt.

		<p>Die Schülerinnen und Schüler können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solche Techniken (z.B. mit verschiedenen Klammern, durch Kästchen oder Einrücken) werden an ausgewählten Stellen unter Anleitung des Lehrers eingeübt.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorerorschließung über die Personenkonfiguration oder sinngebendes Lesen in verteilten Rollen für ein vorläufiges Textverständnis.
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate und -präsentationen zu ausgewählten kulturellen, historischen oder mythologischen Themen, • Übersetzungen, • szenisches Spiel

		4.4 Kultur und Geschichte
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben • verschiedene Quellen (z. B. Eigennamenverzeichnisse, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen) zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen
		<ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet auswerten und präsentieren.

		<p>Die Schülerinnen und Schüler sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Infotexte der Lektionen enthalten Arbeitsaufträge und Anregungen zu einem historischen Transfer, was auch auf die Originaltexte übertragbar ist • Die Frage nach der möglichen Rechtfertigung eines Krieges erarbeitet anhand des bellum Helveticum wird auf aktuelle Auseinandersetzungen übertragen (vgl. Leitbild, Demokratieerziehung, politische Bildung) • Aufgrund ihres Vorwissens durch Erarbeitung der Lehrbuchtexte sowie – aufgaben können die Schüler ihr Wissen auf die Originaltexte und deren Erarbeitung anwenden
		4.5 Methodenkompetenz der zuvor genannten Bereiche
		reflektieren anhand unterschiedlicher Methoden und Materialien erworbene Schlüsselkompetenzen in angemessenen zeitlichen Abständen (z.B. im Rahmen eines Lernzirkels, Übungen etc.)

Ursulinengymnasium Werl

Schlossstr. 3-5

59494 Werl

**3. Schulinternes Curriculum zum Kernlehrplan für
die gymnasiale Oberstufe für das Fach:**

Latein

Fachschaft Latein

Werl, den 01.07.2014

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 48	
2 Entscheidungen zum Unterricht 49	
2.1 Unterrichtsvorhaben 49	
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – EF</i> 51	
2.1.2 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q1, Gk</i> 57	
2.1.3 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q2, Gk</i> 60	
2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 64	
2.2.1 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, EF, Gk</i> 64	
2.2.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q1, Gk</i> 79	
2.2.3 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q2, Gk</i> 90	
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 103	
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 104	
2.5 Lehr- und Lernmittel 107	

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Ursulinengymnasium liegt in der Kleinstadt Werl im Kreis Soest und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Werl auch solche aus umliegenden kleineren Gemeinden wie Ense, Unna-Hemmerde, Wickede, Welver und Hamm-Rhynern.

Insgesamt besuchen ca. 850 Schülerinnen und Schüler die dreizügige Schule, in der gymnasialen Oberstufe sind durchschnittlich 100-120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Jahrgang zu verzeichnen. Dabei werden ca. 25 Schülerinnen und Schüler aus Schulen der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen, die meisten davon aus der angegliederten Ursulinarealschule.

Das Ursulinengymnasium ist seit 2012 eine Mint freundliche Schule.

Latein wird als zweite Fremdsprache neben Französisch in Klasse 6 und neben Spanisch und Französisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase angeboten. In der Jahrgangsstufe 6 wählen die Schüler überwiegend Latein; in der Oberstufe kommen stets Grundkurse in der Einführungsphase zustande, nach dem Erwerb des Latinums in der EF nur in Kooperation mit dem Städt. Mariengymnasium. In der Regel finden die Grundkurse in der Q1 und Q2 am Mariengymnasium statt, da dort der Anteil der Latein wählenden Schüler wegen des geringeren Sprachangebots (kein Spanisch) größer ist. Einen Leistungskurs Latein hat es bislang weder am Mariengymnasium noch bei uns am Ursulinengymnasium gegeben. Zur Zeit kommt in Kooperation mit dem Mariengymnasium in der Einführungsphase ein Grundkurs Latein als neu einsetzende Fremdsprache zustande, der bis zum Abitur fortläuft und den Erwerb des Latinums ermöglicht. Dieser Grundkurs wird in der Regel vom Mariengymnasium, manchmal auch vom Ursulinengymnasium eingerichtet.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan verplant ca. 75% der Brutto-Unterrichtszeit und geht im Folgenden in der Einführungsphase von 90 Unterrichtsstunden bei fortgeführtem Lateinunterricht im Grundkursbereich und von 120 Unterrichtsstunden bei neu einsetzendem Lateinunterricht pro Schuljahr aus, sodass den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Latein vier Lehrkräfte, von denen zwei die Fakultas für Latein in der Sekundarstufe I und II besitzen und zwei nachträglich durch einen Zertifizierungskurs die Fakultas für die Sekundarstufe I erworben haben. Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen ausgearbeitete Unterrichtsreihen und Materialien, die zu früheren Unterrichtsprojekten angefertigt und gesammelt worden sind, sowie von Schulbuchverlagen zur Verfügung. Zusätzliche Förderkurse Latein werden in der Sekundarstufe I in den Jgst. 6-8, nicht jedoch in der Oberstufe angeboten. Einen Vertiefungskurs in Latein gibt es nicht.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Lehrkräften einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhalten und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle die übergeordneten Text-, Sprach und Kulturkompetenzen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards, auch beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern in andere Lerngruppen oder beim Wechsel von Lehrkräften, für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2) empfehlenden Charakter ohne Bindekraft. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen letztere vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen / Anregungen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich und im Hinblick auf die jeweilige Lerngruppe erwünscht. Aus diesem Grunde werden bei der zweiten und dritten Unterrichtssequenz des ersten Unterrichtsvorhabens in der EF jeweils zwei weitere Alternativen genannt ohne jedoch konkret ausgeführt zu werden. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sichergestellt ist allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben alle Sprach-, Text-, Kulturkompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Erläuterung der konkreten fachspezifischen Entscheidungen zu Kompetenzen, Inhalten und Abfolge der Unterrichtsvorhaben

Unter Beachtung der geltenden Vorgaben für Abschlussprüfungen und des Freiraums für schülerorientierte Unterrichtsvorhaben nutzt die Fachkonferenz ihren Gestaltungsraum für die lerngruppenadäquate Umsetzung und Konkretisierung aufeinander abgestimmter Unterrichtsvorhaben, um den Schülerinnen und Schülern auch einen Überblick über unterschiedliche Genera der lateinischen Literatur (Historiographie, Rhetorik, Epos, Philosophie) zu vermitteln.

Für jeden Kurs gilt, dass sich die inhaltliche Erarbeitung aus dem Zusammenspiel zu vermittelnder Kompetenzen an geeigneten Inhaltsfeldern orientiert. Dem steht nicht entgegen, dass in einem Unterrichtsvorhaben Texte unterschiedlicher Autoren oder unterschiedlicher Werke eines Autors erarbeitet werden können.

Das Inhaltsfeld Welterfahrung und menschliche Existenz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern über ausgewählte Textstellen aus Ovids Metamorphosen ein erstes Bekanntwerden mit zentralen Fragen der antiken Literatur und ihrer Rezeption. Das Inhaltsfeld römische Rede und Rhetorik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern über ausgewählte Textstellen aus Sallusts Coniuratio Catilinae sowie Cicero erster Rede gegen Catilina über die Frage, wie mit einem Feind der bestehenden Ordnung umzugehen ist, hinaus eine erste Wahrnehmung der Einflussnahme in der Politik als zentraler Funktion der Rede. Die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase liefern mit Hilfe der Darstellungsformen Dichtung und Prosa Informationen über die Inhalte, Methoden und Fragestellungen des Lateinunterrichts in der Qualifikationsphase.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – EF

Einführungsphase	
<p><u>1. Halbjahr</u></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Dauer und Wandel“ – Ovids Metamorphosen (und deren Rezeption)</p> <p>Ovid, Metamorphosen</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p><u>Textkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none">• anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,• textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,• sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis	

<p>in einer Übersetzung dokumentieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern. <p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben. • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. 	
--	--

Inhaltsfelder:

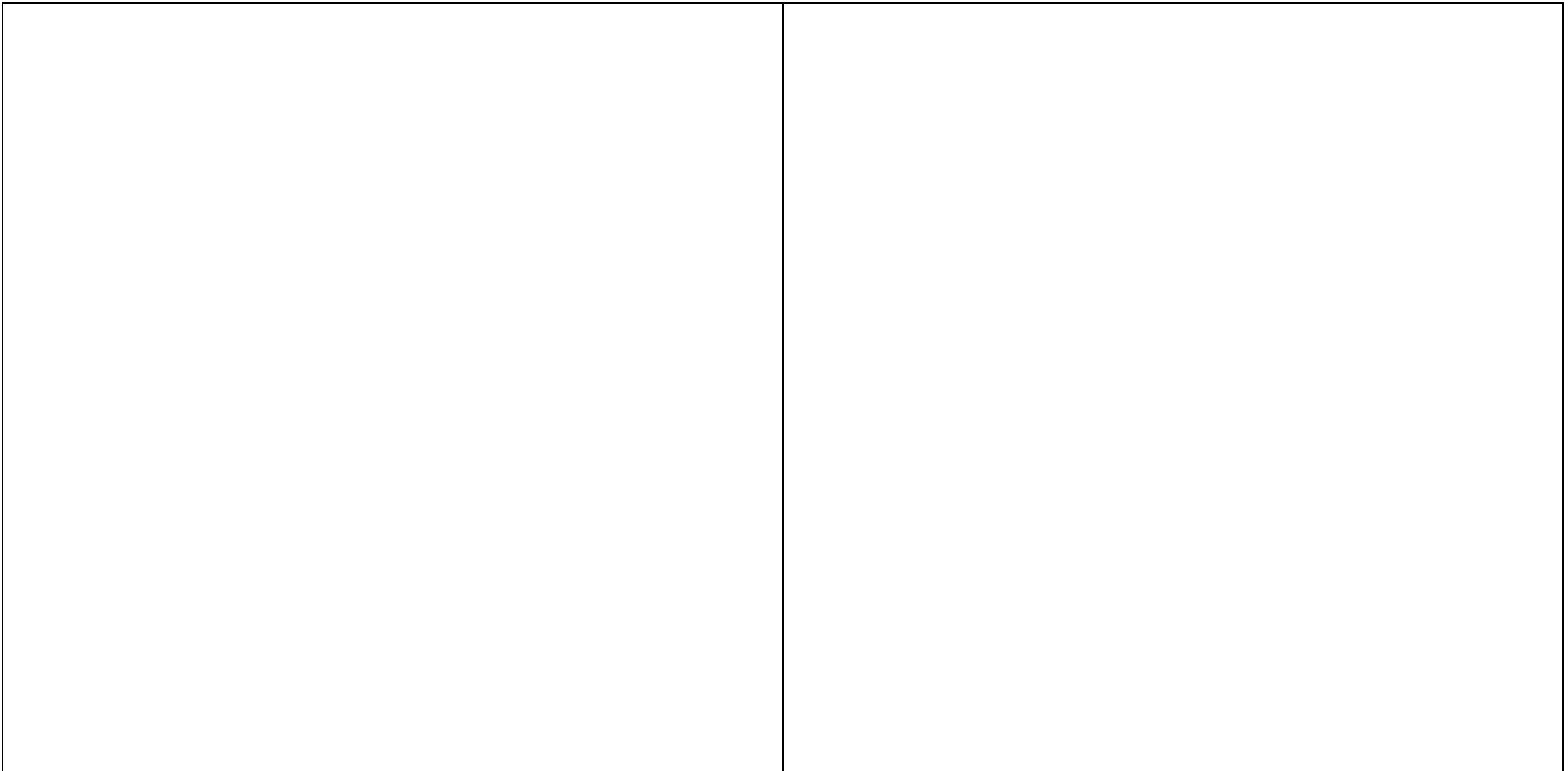
Welterfahrung und menschliche Existenz

Römische Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- ◆ Deutung von Mensch und Welt
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- ◆ Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.



<u>2. Halbjahr</u>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p> <p>Sallust, Conuratio Catilina</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</p> <p>Cicero, Catilinaria</p> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,

<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römische Rede und Rhetorik</p> <p>Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart 	<p><u>Sprachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p><u>Kulturkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römische Rede und Rhetorik</p> <p>Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
--	---

<ul style="list-style-type: none"> ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
---	---

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q1, Gk

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten! – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden Cicero, pro Sestio</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative? Livius, ab urbe condita</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p>

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden.

<p>Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Staat und Gesellschaft</p> <p>Römische Geschichte und Politik</p> <p>Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Römische Werte ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, <i>res publica</i> und Prinzipat ◆ Romidee und Romkritik ◆ Die Rede als Ausdruck der <i>ars bene dicendi</i> ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Staatstheorie und Staatswirklichkeit ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder:</p> <p>Staat und Gesellschaft</p> <p>Römische Geschichte und Politik</p> <p>Antike Mythologie</p> <p>Rede und Rhetorik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, <i>res publica</i> und Prinzipat ◆ Römische Werte ◆ Der Mythos und seine Funktion ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDSKURS: 95 Stunden</u></p>	

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – Q2, Gk

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: "Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben? Seneca, Epistulae morales ad Lucilium</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,• textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,• Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,• lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,• im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: "Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps? Ovid, Metamorphosen</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,• unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,• Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von

<p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Römisches Philosophieren</p> <p>Antike Mythologie, römische Religion und Christentum</p> <p>Staat und Gesellschaft</p>	<p>Form und Funktion nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären.
---	---

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Stoische und epikureische Philosophie ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates ◆ Römische Werte ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz ◆ Deutung von Mensch und Welt <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder:</p> <p>Staat und Gesellschaft</p> <p>Römische Geschichte und Politik</p> <p>Römisches Philosophieren</p> <p>Antike Mythologie, römische Religion und Christentum</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Römische Werte ◆ Romidee und Romkritik ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis ◆ Der Mythos und seine Funktion ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates <p>Zeitbedarf: 45 Std.</p>
--	---

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 95 Stunden

2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben exemplarisch konkretisiert. Die Fachkonferenz Latein legte sich auf die im Folgenden genannten Textstellen und gegenstandsbezogenen Absprachen fest.

2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, EF, Gk

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben I – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Dauer und Wandel – Ovids Metamorphosen (und deren Rezeption)</i>
Textgrundlage	<ul style="list-style-type: none">• Ovid, Metamorphosen I 1-4;• Ovid, Metamorphosen VI 313-381 (Die Lykischen Bauern) oder VIII 183-259 (Daedalus, Icarus und Perdix) oder VI 146-315 (Niobe)• Ovid, Metamorphosen X 1-85; XI 1-84 (Orpheus und Eurydike; Tod des Orpheus) oder I 474-563 (Apollo und Daphne) oder III 339-510 (Narcissus und Echo)
Zeitbedarf	45 Std.
Inhaltsfeld(er)	Welterfahrung und menschliche Existenz Römische Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	♦ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Deutung von Mensch und Welt ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ♦ Ausgewählte Beispiele der Rezeption 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl) Die Schülerinnen und Schüler können	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 	<p>analysieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	
--	--	---	--

<p>1. Sequenz: Von der Muse inspiriert?! – Ovids Dichtungsprogramm</p> <p><i>Das Proömium und seine Funktion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ovids Biographie und sein literarisches Werk • programmatische Angaben eines Proömiums • optional: Proömienvergleich • Übersetzungsvergleich • Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter 	<p>Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern. • Arten der Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern,
<p>2. Sequenz: „Hochmut kommt vor dem Fall“ – der Mensch zwischen Hybris und Nemesis</p> <p>a) 1. Möglichkeit: „Der Mensch – von Natur aus böse?“ – die lykischen Bauern</p> <p><i>Grundrecht auf Wasser</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • carmen perpetuum/ Latonas Funktion in der Niobe-Episode • Exposition der Handlung • Bittrede der Latona • Grund- und Menschenrechte; Naturrecht vs. soziales Besitzrecht <p><i>Hybris und ihre Folgen</i></p>	

<ul style="list-style-type: none"> • Bosheit der Bauern und Verlust des Humanen • Aggressionstheorien • Die Verfluchung der Bauern • Das Wesen der Metamorphose • Text- und Bildvergleich <p>b) 2. <i>Möglichkeit</i>: „Der Mensch – das Maß aller Dinge?“ – Daedalus, Icarus und Perdix</p> <p>c) 3. <i>Möglichkeit</i>: „Der Mensch – mehr als Ebenbild Gottes?“ – Niobe</p>	
<p>3. Sequenz: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ – der Mensch im Widerstreit der eigenen Gefühle</p> <p>a) 1. <i>Möglichkeit</i>: „Bis dass der Tod euch scheidet – Die Macht der Liebe und die Macht der Musik“ – Orpheus und Eurydike</p> <p><i>Todeshochzeit und tragischer Tod</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzip des carmen perpetuum: Funktion des Hochzeitsgottes Hymenaeus • Schlangensymbolik • Frage nach Gerechtigkeit des Todeszeitpunkts 	

Der Unterweltsgang des Orpheus

- antike Unterweltvorstellung(en)
- Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt und deren Wirkung
- Der Rückweg aus der Unterwelt
- Gründe für Übertretung des göttlichen Verbots: Die innere, psychische Disposition des Orpheus
- Rezeption und Tradition; motivgeschichtlicher Vergleich

"Hic est nostri contemptor" – Orpheus, der Frauenverächter

- Psychologie der Trauer: Trauerarbeit des Orpheus
- Gegensatz zwischen dionysisch-bacchantischer und apollinisch-rationaler Geisteshaltung
- Der Tod des Orpheus
- antike Seelenauffassung(en)

2. Möglichkeit: „Unerfüllte Liebe“ – Apollo und Daphne

3. Möglichkeit: „Unterm Strich zähl' ich – krankhafte Selbstliebe“ – Narziss und Echo

Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Klausuren Mögliche weitere Formen zur Leistungsbewertung: • Schriftliche Übung (halboffene oder geschlossene Aufgaben, Umformungsübung) zu Ovids vita und opus • Metrische Analyse hexametrischer Verse • Nachweis von Form und Funktion rhetorischer Tropen und Figuren (Schriftliche Übung zu Terminologien bzw. Stilmittel), ggf. in offenem Aufgabenformat • weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> • <u>fakultativ</u>: Vergleich mit Proömen anderer Werke, z.B. Caesar, De bello Gallico; Homer, Odyssee; Homer, Ilias; Sallust, Coniuratio Catilinae; Ovid, Ars amatoria I 1-34 als optionale Zusatzaufgabe für leistungsstarke SuS (im Sinne der Binnendifferenzierung) • Arbeitsblatt: "Zusammenstellung programmatischer Angaben eines Proömiums" • Arbeitsblatt: „Zusammenstellung wesentlicher Begriffe für die metrische Analyse • 1. Quartal: nur Skandieren von Versen ohne Zäsuren • 2. Quartal: Lesen und Skandieren von Versen mit Zäsuren • <u>fakultativ</u>: Reaktivierung des Vorwissens der SuS: bspw. Rückgriff auf ein in EPh eingeführtes Kommunikationsmodell • Arbeitsblatt: "Zusammenstellung der wichtigsten rhetorischen Tropen und Figuren" • <u>fakultativ</u>: Exkurs zu philosophischen Wesensbestimmungen des Menschen durch fächerübergreifende Kooperation mit dem Fach „Philosophie“: Bosheit als anthropologische Konstante des Menschseins (z.B. Thomas Hobbes, <i>De cive</i>; Leviathan) • <u>fakultativ</u>: Schülerreferat(e) zu (modernen) Aggressionstheorien (z.B. Sigmund Freud, Thanatos und Eros) • <u>fakultativ</u>: <u>Methoden der Bildinterpretation</u>: Bild-Inhalt - Bild-Komposition - Bild-Deutung/Interpretation - Urteil/ Wertung • Schülerkurzvortrag zur homerischen Unterweltvorstellung (Homer, Odyssee XI Nekyia) • <u>fakultativ</u>: Merkmale eines inneren Monologs als Voraussetzung für produktionsorientiertes Aufgabenformat, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Deutsch“ • <u>fakultativ</u>: fächerübergreifende Perspektive: Zusammenarbeit mit dem Fach „Musik“ (z.B. musikalische Rezeptionen bei Gluck und Monteverdi) • <u>fakultativ</u>: Vergleich mit moderner Trauerforschung: [☞ Rainer Traub/ Annette Großbongardt, Abschied nehmen. Vom Umgang mit dem Sterben, in : Spiegel Wissen 4/ 2012; Conny Neumann, Gefangen in der Einsamkeit, in: Spiegel Wissen 1/2011] • optionale Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Seelenauffassungen bei Homer und Platon bzw. christliche

	Seelenauffassung
--	------------------

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben II – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Legitimität der Todesstrafe bei einem „Staatsfeind Nr. 1“? – Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</i>		
Textgrundlage	<i>Sallust, Coniuratio Catilinae § 5,1-8; § 14,1-16,4; § 16,4-5; § 17-19; § 20, 1-17; § 29; § 51,1-43; § 52,1-36; § 53,1; § 53,2-6; § 56-57; § 58; § 60,4-6</i>		
Zeitbedarf	30 Std.		
Inhaltsfeld(er)	Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl)	Textkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können	Sprachkompetenz	Kulturkompetenz
	<ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und 	<ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und

	<p>sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • zu den Aussagen der Texte 	<p>Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<p>Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
--	--	---	--

	begründet Stellung nehmen.	
1. Sequenz: Catilinas Verbrecherlaufbahn und sein Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung	Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen <ul style="list-style-type: none"> • <i>mores Catilinae</i> und Vergleich mit moderner Auffassung von der Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung • Die catilinarische Verschwörung und deren historische Voraussetzungen • Vos servire magis quam imperare parati estis? - Catilinas Aufruf zum Widerstand gegen die Staatsgewalt als Mischung zwischen Volksrede und Feldherrenrede • Ciceros <i>patria-Reden</i> 	
2. Sequenz: Caesars und Catos Anträge im Senat – Politik der "zero tolerance" oder "clementia Caesaris"?	<ul style="list-style-type: none"> • Catilina als Staatsfeind (<i>hostis</i>) • Caesars Rede im Senat als Plädoyer für die sprichwörtliche <i>clementia Caesaris</i> • Catos Rede im Senat – Plädoyer für „zero tolerance“/ Prinzip der Staatsräson • ggf. Die Bedeutung Einzelner für den Staat: <i>virtus Caesaris et Catonis</i> • Legitimität der Todesstrafe 	
3. Sequenz: Mit dem Rücken zur Wand – Das letzte „Aufbäumen“ vor		

<p>dem endgültigen Scheitern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Catilinas Maßnahmen außerhalb von Rom • Catilinas Rede an das Heer (als Typus der Feldherrenrede) • Die Entscheidungsschlacht und der Tod Catilinas 	
<p>Leistungsbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klausuren <p>Mögliche weitere Formen zur Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung (halboffene oder geschlossene Aufgaben, Umformungsübung) zu den archaischen Formen • Nachweis von Form und Funktion rhetorischer Tropen und Figuren (Schriftliche Übung zu Terminologien bzw. Stilmittel), ggf. in offenem Aufgabenformat • weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
<p>Anregungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rückführung archaischer Formen auf den klassischen Formenbestand • Kooperation mit dem Fach Deutsch: Einführung eines Kommunikationsmodells. Verschiedene Sender und Empfänger (z.B. Karl Bühler, Organon-Modell); Charakteristik einer literarischen Figur. • Klärung des terminologischen Unterschieds zwischen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und „ziviler Ungehorsam“ (z.B. anhand eines Auszugs aus dem StGB) • Charakteristika und typische rhetorische Tropen und Figuren einer Volksrede und einer Feldherrenrede • Realienkunde: Ablauf einer Senatssitzung • Vergleich des römischen Talionsprinzips mit dem Verhältnismäßigkeitsprinzip der BRD • Vergleich mit einer exemplarischen Begründung der Todesstrafe aus der heutigen Zeit (z.B. in den USA) • Schülerreferate zur Binnendifferenzierung: • Definition des <i>bellum iustum</i> (z.B. durch Augustinus) und Anwendung auf Catilina, • Verfassen einer Buchrezension, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> H. D. Stöver, <i>Verschwörung gegen Rom. Catilinas Griff nach der Macht</i>, München 1979 Robert Harris: <i>Imperium</i>, London 2006 Steven Sailor: <i>Catilina's riddle</i>, London 1993

Planungsübersicht Unterrichtsvorhaben III – EF (fortgeführte Fremdsprache)

Thema	<i>Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</i>		
Textgrundlage	<i>Cicero, Catilinaria I 17-19; 27b-28; IV 4,7; 5,9-10; 11,23</i>		
Zeitbedarf	15 Std.		
Inhaltsfeld(er)	Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz		
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ◆ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl 		
Übergeordnete Kompetenzen (vorhabenspezifische Auswahl) Die Schülerinnen und Schüler können	Textkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, 	Sprachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach- 	Kulturkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,

	<ul style="list-style-type: none"> • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • Texte unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung 	<p>kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. 	<ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
--	--	---	---

	<p>von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. 		
1. Sequenz: Cicero als "erster Diener des Staates" <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung der vierten Catilinaria in den historisch-politischen Kontext • Cicero als "<i>pater patriae</i>" - "Die erste Bürgerpflicht ist, seinem Vaterlande zu dienen. Ich habe sie in allen verschiedenen Lagen meines Lebens zu erfüllen gesucht. Als Träger der höchsten Staatsgewalt hatte ich die Gelegenheit und die Mittel, mich meinen Mitbürgern nützlich zu erweisen ..." (Friedrich II.) • Cicero und das Ideal des "<i>orator sapiens</i>" 	Konkretisierte Kompetenzen für alle Sequenzen <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 		
2. Sequenz: Die Rede als Instrument der Meinungsbildung <ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Wertung der Senatsanträge von Caesar und Cato: Amphibolie von Grausamkeit und Milde • Ciceros Appell an den Senat und dessen Intention • Verbindung von Politik und Moral: Amtsausübung des Konsuls Cicero - Dienst nach Vorschrift oder Besinnung auf "das wahrhaft Gute"? • Problematik von Recht und Gerechtigkeit - Vollstreckung des 			

<i>senatus consultum ultimum</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich mit Sallusts Darstellung von Ciceros Gegenmaßnahmen
Leistungsbewertung	Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
Anregungen (fakultativ)	<p>Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinaria I-III realienkundlicher Exkurs: Ämter- und Machtkontrolle - Konsulat, Senat, <i>senatus consultum ultimum</i> (Sachbuch- oder Internetrecherche)</p> <p>Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Charakterisierung Ciceros bei Sallust</p>

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q1, Gk

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I

Thema: Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten! – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden

Textgrundlage: Cicero, pro Sestio

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ◆ Romidee und Romkritik
- ◆ Die Rede als Ausdruck der *ars bene dicendi*
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Staatstheorie und Staatswirklichkeit
- ◆ Staat und Staatsformen in der Reflexion

Zeitbedarf: Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- **textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,**

- **Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- **Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,**
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- **Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,**
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- **auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den**

Kulturkompetenz:

- **themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,**
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,**
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der

<p>Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihrer Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<p>kulturellen Entwicklung Europas erklären,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartung	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1.Sequenz: pro Sestio – Verteidigungsrede für Sestius oder Darstellung von Ciceros politischem Programm?</p> <ul style="list-style-type: none"> • pro Sestio – die letzte Rede in der res publica libera • Gattungsspezifische Merkmale der Textsorte Rede • Arten der Rede und antike Artikulationsschemata 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • das Postulat der Verbindung von Redekunst und Moral erläutern, • die zentralen Eigenschaften des orator perfectus benennen und seine Bedeutung als 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zu politischen Reden in Deutsch und den modernen Fremdsprachen • Nachahmung der antiken Redepraxis als rhetorisches Experiment • Formulierung und Präsentation einer kurzen Rede auf der Grundlage der antiken <i>officia</i> • Zusammenstellen von Mitteln der stilistischen Gestaltung, Gliedern der <i>partes orationis</i>

<ul style="list-style-type: none"> • quinque officia oratoris 	<p><i>Politische Aktivität unter Lebensgefahr – kein Schrecken für tüchtige Politiker</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ideal römischer Erziehung erläutern, • die Tragfähigkeit dieses Ideals, auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Redepraxis, erörtern.
<ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Selbstdarstellung seines Exils als Aufopferung für die res publica • Sicherung unsterblichen Ruhms durch Dienst am Gemeinwesen • Hannibal als Beispiel eines durch seine Mitbürger im Stich gelassenen Politikers • concordia omnium ordinum 	<p>2.Sequenz: Optimaten und Populare – politische Parteien im antiken Rom?</p> <ul style="list-style-type: none"> • natio optimatum, die wahren Patrioten! • populares: egoistische Agitatoren der Masse? • cursum tenere: Wer soll am Ruder des Staatsschiffes stehen? • contiones und comitia als politische Rituale • Applaus der Zuschauer – ein Barometer für die Beliebtheit der Führungsschicht • Abstimmungen oder Spiele: Wo zeigt sich der wahre Wille der Wähler? 	<ul style="list-style-type: none"> • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • Beispiele für eine politische und unpolitische Existenz sowie die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensformen auseinandersetzen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, • die zentralen Eigenschaften des <i>orator perfectus</i> benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern.
		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu bekannten griechischen und römischen Politikern, die ihre Heimat aus innenpolitischen Gründen verlassen mussten • fachübergreifende Kooperationen zur Geschichte und Rolle von Parteien • Analyse von modernen politischen Reden zur Darstellung der eigenen und der gegnerischen politischen Ziele • Zuordnung typischer politischer Schlagworte zu Optimaten und Popularen, • Schülerreferate zu Spielen und der Sichtweise von Kritikern • Recherche zu römischen Spielen als politische Veranstaltungen • Analyse von Satzperioden

Leistungsbewertung:

- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. Produktionsorientierte Verfahren: Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel; Vergleich)

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: *nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?*

Textgrundlage: Liv, a.u.c. 1,4,1-1,7,3; 1,15,6-1,16,8; 1,18-1,21,6; 1,46,3-1,59,4; 2,1,1-2,2,11; 2,12,1-2,13,5; 3,44,2-3,48,9; 21,1,1-21,1,4; 21,4,1-21,4,10; 21,5,1-21,18,14; 21,23,1-21,38,9; 22,4,1-22,8,7; 22,38,6-22,61,15

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Antike Mythologie

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ◆ Römische Werte
- ◆ Der Mythos und seine Funktion
- ◆ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- ◆ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- ◆ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,**
- **textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,**
- **Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sintragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- **lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,**
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.
-

<u>Sprachkompetenz:</u>	<u>Kulturkompetenz:</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen

<p>1.Sequenz: Quae vita, qui mores fuerunt! – mores maiorum als Heilmittel vor der Selbstvernichtung</p> <p><i>Die Entstehung des römischen Gemeinwesens: Wille der Götter oder planvolles Handeln der Könige?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Romulus - der mythische Gründer der Stadt • Numa als zweiter Stadtgründer: Stabilisierung des Staates durch <i>pax</i> und <i>pietas</i> • Tarquinius Superbus: das Beispiel "entarteten" Königiums 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Gründung des römischen Staates mit dem archäologischen Exkurs in Sallusts <i>coniuratio Catilinae</i> (Sall. Cat. 6) • fachübergreifende Kooperationen zu Aussetzungs-/Gründungsmythen • Schülerreferate zu den römischen Königen • Diagnosebogen zur Beurteilung von Schülerpräsentationen
<p><i>Auf der Suche nach dem vir vere Romanus - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Brutus, der Begründer der republikanischen Freiheit • Mucius Scaevola – zählt der Staat mehr als das eigene Leben? • Virginia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft oder Mahnmal entrissener <i>provocatio</i>? 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung weiterer moralischer exempla in arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit • Sekundärliteratur zum Aufbau der römischen Verfassung • Rückbezug auf EPh: Vertiefung der <i>provocatio</i> als grundlegendes Recht römischer Bürger • Wort/Sachfelderstellung zu tugendhaftem und untugendhaftem Verhalten
<p>2.Sequenz: Die Punischen Kriege: Höhepunkt oder Wendepunkt der römischen Geschichte?</p> <p><i>Der Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges – zufällige Eskalation oder gezielter Imperialismus?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fluch der Dido, Fügung der <i>fortuna</i>? - Mythische, historische und wirtschaftliche Ursachen der Rivalität von Rom und Karthago • „Ich werde niemals ein Freund des römischen 	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen. • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. vor bis 2. Jh. n. Chr.), • aetiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten herausarbeiten und diese vor 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsteilige Erarbeitung antiker, mittelalterlicher und moderner Positionen zur Vorstellung eines „gerechten Krieges“ • Schülerreferate zur Expansion des römischen Herrschaftsgebietes • Fachliteratur der Fachschaft für die Unterrichtsvorbereitung: Jakob Seibert: Hannibal. Feldherr und Staatsmann, Mainz 1997

<p>Volkes sein!" - Der Schwur des Hannibal als Spiegel des unversöhnlichen Charakters eines Nichtrömers</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Eroberung Sagunts: Auslöser eines <i>bellum iustum?</i> 	<ul style="list-style-type: none"> dem Hintergrund einer moralisch-erziehende Geschichtsschreibung deuten, die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturreihen ermitteln, am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen, Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern. 	<p>Klaus Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt, 2. Aufl. 2009</p>
<p><i>Hannibal ad portas! – Roms Existenzkampf gegen den taktisch überlegenen Hannibal</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Hannibals Alpenüberquerung als logistische Meisterleistung Die Schlacht am Trasumenischen See: <i>nobilis pugna atque inter paucas memorata populi Romani clades?</i> Die Schlacht von Cannae als schwerste Bewährungsprobe des römischen Staats römische Niederlagen gegen Hannibal als Versagen der etablierten Nobilität das Zögern des Fabius Maximus als Neuorientierung der römischen <i>virtus</i> 		<ul style="list-style-type: none"> Zusammenstellen von Elementen der <i>fortuna anceps</i> bei römischen Schlachtenbeschreibungen
<p><i>Scipio Africanus - göttergeliebte Lichtgestalt oder korrupter Machtmensch?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Auswahl des Scipio als Feldherr – <i>dignitas</i> statt <i>gens</i> als Kriterium Charakterisierung und Kontrastierung von Hannibal und Scipio Die Schlacht von Zama - Wendepunkt des Zweiten Punischen Krieges Scipio wird zum Africanus - Das cognomen als Legitimation von politischem Führungsanspruch 		<ul style="list-style-type: none"> Recherche nach <i>cognomina</i> berühmter Römer (z.B. Scaevola, Torquatus, Germanicus) Einordnung der Punischen Kriege in antike Vorstellungen historischer Aszendenz und Dekadenz anhand ausgewählter Paralleltexte (z.B. Sallust, con. Cat. 6-13, Ovid, met. 1,89-150; Florus, epit. praef.; Orosius 1,1,4) Der Scipionenkreis als Vermittler griechischer Kultur in Rom Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens Erarbeitung der <i>praefatio</i> in deutsch-lateinischer Textvorlage; rückblickender Ausweis der in den beiden Sequenzen dargestellten <i>vitia</i> und ihrer <i>remedia</i>; Einbindung von

		<p>Livius' geschichtspessimistischer Haltung in den Kontext der römischen Historiographie, auch unter Bezug auf Sallusts Geschichtsbild; Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereitgestellte Literatur für die Unterrichtsvorbereitung: Christian Meier: <i>res publica amissa</i>, Frankfurt 1980; Karl Christ: <i>Krise und Untergang der römischen Republik</i>, Darmstadt, 6. Aufl. 2008; Jochen Bleicken: <i>Die römische Republik</i>, München 2012
<u>Leistungsbewertung:</u>		
<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • halboffene und geschlossene Aufgabenformate / Schriftliche Übungen zum Orientierungswissen • Synoptischer Textvergleich • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 		

2.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – fortgeführte Fremdsprache, Q2, Gk

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben III

Thema: "Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?

Textgrundlage: Seneca, epistulae morales ad Lucilium, z.B. epistula 1, 7, 28, 35, 41, 61, 89, 92, 106, 117

Inhaltsfelder:

Römisches Philosophieren

Römische Religion und Christentum

Staat und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Stoische und epikureische Philosophie
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ◆ Römische Werte
- ◆ Politische Betätigung und individuelle Existenz
- ◆ Deutung von Mensch und Welt

Zeitbedarf: 50 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,**
- **textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,**

- **Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,**
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- **gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,**
- **lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,**
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.**

Sprachkompetenz:

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- **auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,**
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,

Kulturkompetenz:

- **themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,**
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,**
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- **sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.**
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und**

<ul style="list-style-type: none"> ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<p>Interpretation anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären.
---	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Philosophie als Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführung in das Leben und Werk Senecas (<i>Tac. Ann. 15,60,2-67 lat.-dt.</i>) Definition des Begriffs „Philosophie“ (<i>Sen. ep. 89</i>) Grundlagen und Ziele der Philosophie (<i>Sen. ep. 89</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert und differenziert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern, Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, das Fortleben philosophischen Gedankengutes 	<ul style="list-style-type: none"> Rolleninterview zu Seneca Etymologie des Begriffes „Philosophie“ Sammlung von Schülerassoziationen zu Sinnfragen des Lebens
<p>2. Sequenz: „complectere omnes horas“ – vom richtigen Umgang mit der Zeit (<i>Sen.ep. 1</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> Merkmale philosophischer Briefliteratur 		<ul style="list-style-type: none"> Selbsteinschätzungsbogen für die Schülerinnen und Schüler zum Thema Zeitnutzung Das „carpe diem“-Motiv bei Horaz 1,11 Rezeption bei Dali (Die zerrinnende Zeit)

<ul style="list-style-type: none"> • Senecas Ratschläge zum richtigen Umgang mit der Zeit • Der Tod als ständiger Begleiter 	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch nachweisen und dessen überzeitlichen Bedeutungsgehalt beurteilen, • typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kreative zeichnerische Umsetzung von Sentenzen
<p>3. Sequenz: „philosophia ad beatum statum tendit“ – die philosophische Durchdringung des Alltags</p> <ul style="list-style-type: none"> • “Quid tibi vitandum praecipue existimes quaeris? turbam.” – Vom richtigen Umgang mit der Masse (Sen. ep. 7) • „Animum debes mutare, non caelum!” – Wozu reisen? (Sen. ep. 28) • „Ante senectutem curavi, ut bene viverem, in senectute, ut bene moriar“ – Die richtige Vorbereitung auf den Tod (Sen. ep. 61) • “amicitia semper prodest, amor aliquando etiam nocet” – Vom wahren Wesen der Freundschaft (Sen. ep. 35) 		<ul style="list-style-type: none"> • Der negative Einfluss der Masse? Diskussion mit den Schülern • Reisemotive der Schülerinnen und Schüler diskutieren. • „Freundschaft ist...“ – Sammlung eigener Vorstellungen vom Wert der Freundschaft und Vergleich mit Seneca
<p>4. Sequenz: „Quid est philosophia?“ -</p> <ul style="list-style-type: none"> • „philosophia sapientiae amor est“ – Was ist Philosophie? Welche Ziele verfolgt sie? Welche Teilgebiete gibt es? (Sen. ep. 89) • „Quid mihi prodest philosophia? – Vom Nutzen der Philosophie (Sen. ep. 16) • „Secundum naturam suam vivere“ – Ratio und Gottesbegriff in der Stoa (Sen. ep. 41, 92) • Grundzüge der stoischen und epikureischen Philosophie (Sen. ep. 89, 106, 117) 		

Leistungsbewertung:

- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3
- Analyse und Interpretation von Horaz carmen, 1, 11
- Referate zu den anderen Philosophenschulen der Antike: Akademie und Peripatos
- Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur stoischen Philosophie
- Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen)
- metrischer Lesevortrag und metrische Analyse

- Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern

Hinweis: Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz des Ursulinengymnasiums unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Hachmann, E.: Die Führung des Lesers in Senecas *Epistulae morales* (Orbis antiquus 34), Münster 1995.
- Hachmann, E.: Interpretation ep. 1, in: Hachmann, E.: L. Annaeus Seneca. M. Tullius Cicero. Lehrerband, Paderborn 2015, 4-6.
- Müller, H.: Senecas „Epistulae morales“ im Unterricht (consilia 12), Göttingen 1994, 17-22.
- Schirok, E.: *Facere docet philosophia, non dicere!* Brief 1 der *Epistulae morales* als programmatischer Einstieg, in: AU 2012/4+5, 2-17.
- Schirok, E.: Unterrichtsmodell I. Die Philosophie als Gestalterin des Lebens, in: Reinhard, G. / Schirok, E.: Senecas *Epistulae morales*. Zwei Wege ihrer Vermittlung, Bamberg 1988.

Qualifikationsphase QPh, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben IV

Thema: "Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps?

Textgrundlage: Ovid, *Metamorphosen* I 1-88; 89-151 (Kosmogonie, Vier Weltalter)

Ovid, Metamorphosen XV 60-478 (in Auszügen): 60-74; 74-164; 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479 (Pythagoras)

Ovid, Metamorphosen XV 745-870 (in Auszügen): 745-767; 779-798 (optional); 799-842; 843-851

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Römische Werte
- ◆ Romidee und Romkritik
- ◆ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ◆ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ◆ Der Mythos und seine Funktion
- ◆ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ◆ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- **zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,**
- **unter Beachtung der Quantitäten, der sintragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,**
- **Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,**
- **ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,**
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- **lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,**
- **im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.**

Sprachkompetenz:

- **Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,**

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- **die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und**

<ul style="list-style-type: none"> • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	<p>Interpretation anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1: Sequenz: Die Stellung des Menschen im Kosmos: Doppelgesichtigkeit des Menschen als "imago mundi" und "homini lupus"</p> <p><i>Vom Chaos zum Kosmos</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Proömium - Ovid als Verfasser einer 	<ul style="list-style-type: none"> • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern. • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinput (im Sinne der Binnendifferenzierung): moderne Urknall-Theorien (ggf. in Kooperation mit dem Physik-Unterricht)

<p>Universalgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosmogenie: Chaos als Urzustand • Vier Elementen-Lehre – Schöpfung als Trennung und Ordnung der Grundelemente • Die physikalische Schöpfung • Die biologische Schöpfung 	<p>Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, 	
<p><i>Der Mensch als "Krone der Schöpfung"</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesensbestimmung des Menschen als „homo rationabilis“ ("mentisque capacius altae") • Gottesebenbildlichkeit des Menschen ("divino semine") • qualitativer Unterschied zwischen Mensch und Tier: "Ob sich der Mensch als Geschöpf Gottes versteht oder als arrivierten Affen, wird einen deutlichen Unterschied in seinem Verhalten [...] ausmachen." (Arnold Gehlen) • Schöpfungsauftrag des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. v. bis 2. Jh. n. Chr.), • Grundbegriffe und Inhalt der pythagoreischen Philosophie strukturiert darstellen, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, • wichtige Kerngriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst und Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben, • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern und den Zusammenhang zwischen Dichtung und politischen Engagement nachweisen, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen der Binnendifferenzierung: arbeitsteilige Hausaufgabe <ul style="list-style-type: none"> a) Vergleich mit Genesis (1. Moses 1,1-30): Schöpfungsauftrag des Menschen b) Exkurse zur modernen Anthropologie, z.B. Arnold Gehlen, Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt; Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos • [↗ Website zur philosophischen Literatur von Scheler, Gehlen, Plessner vgl. http://www.heike-delitz.de/phila/Index.html]
<p><i>Früher war alles besser: Die gute "alte Zeit"...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradiesvorstellungen • Die "aurea aetas" als archetypische Vorstellung des Menschen • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Darstellungsprinzip "ex negativo" • Beispiele für Rezeption 	<ul style="list-style-type: none"> • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst und Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben, • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern und den Zusammenhang zwischen Dichtung und politischen Engagement nachweisen, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Zusammenstellung zentraler politischer und ethischer Leitbegriffe der Römer“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)

	erklären	
<p><i>O tempora, o mores! Kulturpessimismus in der Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die deszendente Entwicklungslinie: Vom Goldenen über das Silberne und Bronzene zum Eisernen Zeitalter • Der Fluch der Technik - Das Eiserne Zeitalter (als Anknüpfung zur Zeitgeschichte Ovids) • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Ovid und das augusteische Herrschaftsprogramm <p>2. Sequenz: "Omnia mutantur, nihil interit" – Die Frage nach dem Bleibenden in einer sich ständig verändernden Welt</p> <p><i>Pythagoras - ein typischer Vorsokratiker (Met. XV 60-74)?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>carmen perpetuum</i>: Einordnung der Pythagoras-Rede in Bücherkomplex XII-XV (historische Zeit) • Vom Mythos zum Logos: Kennzeichen der vorsokratischen Philosophie, i.e.S. Pythagoras und die Pythagoreer • Leben und Lehre des Pythagoras: Philosopheme der pythagoreischen Philosophie ($\pi\tau\epsilon\rho\acute{\iota}$ κόσμου καὶ περὶ φύσεως) 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Sozialformen: Bearbeitung der einzelnen Weltzeitalter z.B. in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit (Anregung für Arbeitsaufträge verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Schülerpräsentation zum historisches Hintergrundwissen: Von der Republik zum Prinzipat, speziell: Die römischen Bürgerkriege
<p><i>Ehrfurcht vor dem Leben: Pythagoras als erster Tierschutzaktivist (Met. XV 74-164)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Goldene Zeitalter als Kontrastbild zur Gegenwart • Legitimation der Tötung von Tieren - im Namen der Götter • Römische Religion und Kult: Opferpraxis • Das Vegetarismus-Gebot • Pythagoras' Seelenauffassung: Metempsychose und Todesfurcht 		<ul style="list-style-type: none"> • Skript zu Kernbegriffen, zentralen Problemstellungen und Theoremen der pythagoreischen Philosophie, vgl. Franz Eckstein, Abriß der griechischen Philosophie, Frankfurt am Main 61974, S. 18-22 (Skript verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Übersicht über den formalen Aufbau der Metamorphosen und deren thematisches Gliederungsprinzip, vgl. Franz Bömer, P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986, S. 272 (Übersicht verfügbar im virtuellen Klassenraum)
		<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Anekdote: Xenophanes 21 B7 [Diog. VIII 36]: καὶ ποτέ μιν στυφελιζομένου σκύλακος παριόντα φασὶν ἐποικίτραι καὶ τόδε φάσθαι ἔπος· "παῦσαι μηδὲ ράππιζ", ἐπεὶ ἡ φίλου ἀνέρος ἔστιν ψυχή, τὴν ἔγνων φθεγξαμένην ἄιών. (in deutscher Übersetzung) • realienkundlicher Exkurs: "Römische Religion und Kult" (Sachbuch) • produktionsorientierte Aufgabe, z.B. Brief des Pythagoras bspw. an einen modernen Politiker im Ressort Ernährung, Verbraucherschutz • optional: Exkurs zu modernen Begründungen des Vegetarismus

		<p>z.B: http://www.peta.de/web/veggie.486.html</p> <ul style="list-style-type: none"> optional: Buchvorstellung Jonathan Safran Foer, Tiere essen, Fischer Stuttgart 32012 (dt. Übersetzung)
<p>"<i>Omnia mutantur, nihil interit</i>" (Met. XV 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479)</p> <ul style="list-style-type: none"> Mutationslehre/ Die Universalität der Verwandlung (Prinzip der Metamorphose) Πάντα ῥεῖ: Zeit, Jahreszeiten, Menschenalter Vergleich zwischen Ovids Konzept der Metamorphose und Pythagoras' Wandlungslehre <p>3. Sequenz: Die Apotheose Caesars: Ovids Blick hinter die Fassade augusteischer Herrschaftsdarstellung</p> <p><i>Caesars Divinisation als pragmatisches Kalkül</i> (Met. XV 745-761)</p> <ul style="list-style-type: none"> Ringkomposition: Einlösung des Versprechens des Proömiums ("deducite carmen perpetuum ab prima origine mundi ad tempora mea") politisch-militärische Bedeutung Caesars Gründe für Divinisation Caesars: Verwandtschaftsverhältnis Caesar - Augustus <p><i>Die Götter und das Fatum - Grenzen der Macht</i> (Met. XV 760-767; 779-798; 799-842; 843-851)</p> <ul style="list-style-type: none"> Venus, Stamm-Mutter des iulischen Hauses, als Fürsprecherin Caesars Reaktion der Götter auf den Appell der Venus: Funktion von Prodigien; Verhältnis Götter - Fatum Verkündigungen Iuppiters: Loblied auf Augustus? 	<ul style="list-style-type: none"> Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Lehre des griechischen Vorsokratikers Heraklit und Vergleich mit Darstellung der heraklitischen Lehre im Lehrvortrag des Pythagoras Arbeits- und Sozialformen: z.B. arbeitsteilige Erarbeitung des Metamorphosen-Themas (obligatorisch: Jahreszeiten, Menschenalter; optional: Elemente, geologische und zoologische Veränderungen) Schülerreferat: Gaius Iulius Caesar - politisches Wirken und militärische Erfolge oder DVD-Dokumentation "Cäsars Spiel um die Macht" (BBC 2006) o.Ä. Arbeitsblatt „Gattungsmerkmale eines (Herrscher-)Panegyrikos“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum) 	
		<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblatt „Merkmale und Charakteristika der Parodie“, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Deutsch (verfügbar im virtuellen Klassenraum) realienkundliches Hintergrundwissen zum Prinzipat: DVD "Augustus. Der erste römische Kaiser" (2007) oder Roger Young, Imperium I: Augustus. Mein Vater, der Kaiser" (2003) optional: produktionsorientiertes Aufgabenformat wie Erstellung einer Filmrezension durch Vergleich mit Darstellung des Augustus in der Iuppiter-Rede

Leistungsbewertung:

- Zusammenstellung und Präsentation von Merkmalen eines (Herrschers-)Panegyrikos (mit Textbelegen)
- Erläuterung der Ambiguität/ Doppelbödigkeit von Ovids Sprache (Panegyrik oder Parodie?) an signifikanten Textstellen
- Gliederung der Iuppiter-Rede (beispielsweise V. 807-842) anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale in Sinnabschnitte
- Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur pythagoreischen Philosophie
- Wort- und Sachfeldanalyse *oder* metrische Analyse
- Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen)
- metrischer Lesevortrag und metrische Analyse
- Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern
- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Hinweis: Die angeführte Sekundärliteratur ist als mögliche Auswahl zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsvorhaben zu betrachten, auf die sich die Fachkonferenz des Ursulinengymnasiums unter dem Vorbehalt der Optionalität verständigt hat.

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Bömer, Franz (1986): *P. Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar*, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986
- Granobs, Roland (1997): *Studien zur Darstellung römischer Geschichte in Ovids Metamorphosen*, in: M. von Albrecht (Hrsg.), Studien zur klassischen Philologie, Bd. 108, Frankfurt am Main 1997, S. 123ff.
- Henneböh, Rudolf (2007): *Ovid - Metamorphosen. Lehrerkommentar*, in: Rudolf Henneböh (Hrsg.), Latein kreativ. Lateinische Lektürebände mit kreativer Ausrichtung, Bad Driburg 2007
- Schmitzer, Ulrich (1990): *Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen. Mythologische Dichtung unter politischem Anspruch*, in: Heitsch, Koenen, Merkelbach, Zintzen (Hrsg.), Beiträge zur Altertumskunde, Bd. 4, Stuttgart 1990
- Urban, Detlef (2005): *Die Augusteische Herrschaftsprogrammatik in Ovids Metamorphosen*, in: Ax, Birley, von Haehling, Küppers, Zimmermann (Hrsg.), Prismata. Beiträge zur Altertumswissenschaft Bd. 15, Frankfurt am Main 2005

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen sowie dem Curriculum.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- 16.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
- 17.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 18.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- 19.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 20.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").
- 21.) Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkts- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
- 22.) Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§13 - 16 der APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Latein für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen / Anregungen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Eine *ausführlichere* und *detailliertere* Darstellung der Grundsätze der Leistungsbewertung findet sich in der **beigefügten Datei „Grundsätze Leistungsbewertung Latein SII“**.

Verbindliche Absprachen:

- 1.) Klausuren werden hinsichtlich der Gewichtung von Übersetzungs- zu Interpretationsleistung i. d. R. im Verhältnis zwei zu eins gewertet.

- 2.) Alle Schülerinnen und Schüler nehmen in der Einführungsphase die metrische Analyse eines poetischen Textes vor und ermitteln die konkrete Funktion stilistischer Mittel in ihrer jeweiligen Verwendung.

Sonstige Mitarbeit

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ bilden die Qualität und Kontinuität seiner bzw. ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht. Grundlage sind exemplarisch ferner Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, Portfolio etc.), Lesevortrag.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**
Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- **Formen**
Elternsprechtag; Schülergespräch
- individuelle Beratung auf Wunsch zur Wahl des Faches Latein als schriftliches oder Abiturfach

2.5 Lehr- und Lernmittel

Wörterbuch: Langenscheidts Wörterbuch Latein: Lateinisch/Deutsch.

Textausgaben:

1. Ovid:

- Das Prinzip Wandel. Ovid, Metamorphosen, bearbeitet v. Christian Zitzl. Bamberg 2014.

2. Sallust:

- Sallust. Coniuratio Catilinae, bearbeitet von Susanne Gerth und Peter Kuhlmann. Göttingen 2014

3. Cicero:

- Im Dienst der Republik. Cicero, Pro Sestio, bearbeitet von Elke Werrer, Bamberg 2015.

4. Livius:

- Livius, Ab urbe condita, bearbeitet von Wulf Brendel, Bamberg ²2013.

5. Seneca:

- L. Annaeus Seneca. M. Tullius Cicero. Ausgewählte philosophischTexte, zusammengestellt und bearbeitet von Erwin Hachmann, Paderborn 2014. oder
- Seneca, Epistulae morales, bearbeitet von H. Müller (exempla 12), Göttingen 1994.

Systemgrammatik: Video – Neubearbeitung: Lateinische Kurzgrammatik: Grammatik mit Tests und Lösungen, bearbeitet von Manfred Blank und Werner Fortmann, Cornelson Verlag 2009.

4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen

Arbeit

Unter Berücksichtigung der überfachlichen Leitlinien hat sich die Fachkonferenz Latein darüber hinaus auf die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze verständigt.

Grammatik

Reduktion der Grammatikfülle auf praktische Grundregeln/Beschränkung auf übersetzungsrelevante Anwendung (Basisgrammatik).

Verlagerung komplexer und vereinzelt auftretender grammatischer Phänomene aus der Lehrbuchphase in die Lektürephase (Übergangslektüre und erste Originallektüre).

Systematische Reorganisation und lektürerelevante Komplettierungen (z.B. cum- und ut-Arten).

Übungen

Übungen sollten kontextualisiert, zielklar, fordernd, übersetzungsrelevant und kreativ sein und Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung zulassen.

Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche.

Kurze und regelmäßige Übungsphasen im Unterricht.

Einüben effizienter Methoden und Instrumente zur Kontrolle der eigenen Übersetzung.

Texte

Prüfung und Auswahl der Texte in Lehrbuch- und Lektürephase u.a. nach folgender Frage:

Welche Textpassagen ...

- müssen **statarisch** gelesen werden (lohnenswerter Inhalt; Training von Satz- und Texterschließungsmethoden)?
- können **transphrastisch** erschlossen werden (inhaltlicher und/oder grammatischer Schwerpunkt)?

- können in **Übersetzung** präsentiert werden (inhaltlicher Schwerpunkt)?
- können in **Synopse** präsentiert werden (inhaltliche und/oder grammatischen Schwerpunktsetzung durch die Möglichkeit, auf den lat. Text in Auswahl verweisen zu können)?
- können inhaltlich in Form einer **Paraphrase** vorgestellt werden (inhaltliche Gelenkstellen, auf die man zwar nicht grundsätzlich verzichten kann, da der Text sonst „Brüche“ aufwiese, die aber ansonsten weder mit Blick auf einen grammatischen bzw. einen inhaltlichen Schwerpunkt lohnen)?

Auffangen der Wortschatzarbeit im Falle von nicht ausführlich behandelten Textpassagen.

Abwechslungsreiche und angemessene Vermittlung von Methoden der Vor- und Texterschließung.

Vermittlung von Methoden zur Überprüfung einer Übersetzung.

Wortschatzarbeit

Vorbereitung des Vokabellernens im Unterricht

Formen der Vokabsicherung (Vokabelkartei, -heft, etc.)

Lernen der Vokabeln in textbezogenen Minikontexten oder Junkturen (kollokatorische Felder)

Vokabeln sind mit adäquaten Bedeutungen zu verbinden

5. Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Latein in der S I

I. Allgemeines

Bei der Leistungsbeurteilung werden - dem Schulgesetz § 48 entsprechend - alle von den Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen beurteilt.

II. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der schriftlichen Arbeiten

Nach dem Kernlehrplan sind die Klassenarbeiten in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten. Diese besteht aus einer Übersetzung und textbezogenen und/oder textunabhängigen Begleitaufgaben (max. vier). In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Die Begleitaufgaben überprüfen entsprechend der Inhalte der bearbeiteten Lehrbuchlektionen jeweils unterschiedliche Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen.

Im Fach Latein werden die Noten für die Übersetzungs- und Begleitaufgaben gesondert ausgewiesen.

Sie gehen in der Regel im Verhältnis 2:1 (Übersetzungsleistung : Leistung in den Begleitaufgaben) in die Gesamtwertung ein, im Einzelfall kann in der Jgst. 6 nach dem Verhältnis 3:1 gewichtet werden.

1. Übersetzungsaufgabe

Für die Übersetzungsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes die Note ausreichend erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 12 ganze Fehler aufweist.
- dass die übrigen Notenstufen äquidistant festgelegt werden.

Daraus ergibt sich für die Übersetzungsaufgabe (100 Wörter):

Note	Punkte	Fehlerzahl
sehr gut plus	15	0 – 1,0
sehr gut	14	1,5 – 2,0
sehr gut minus	13	2,5 – 3,0
gut plus	12	3,5 – 4,0
Gut	11	4,5 – 5,0
gut minus	10	5,5 – 6,0
befriedigend plus	9	6,5 – 7,0
Befriedigend	8	7,5 – 8,0
befriedigend minus	7	8,5 – 9,0
ausreichend plus	6	9,5 – 10,0
Ausreichend	5	10,5 – 11,0
ausreichend minus	4	11,5 – 12,0
mangelhaft plus	3	12,5 – 13,0
Mangelhaft	2	13,5 – 14,0
mangelhaft minus	1	14,5 – 15,0
Ungenügend	0	ab 15,5

Zu den **Fehlerbezeichnungen**:

Vok	falsche Vokabel
Vb	falsche Bedeutung dieser Vokabel
Gr	Grammatikfehler, der nicht genauer bezeichnet wird wie etwa die untenstehenden:
Gr(C)	falscher Kasus
Gr(T)	falsches Tempus
Gr(M)	falscher Modus
Gr(GV)	falsches Genus verbi
Gr(N)	falscher Numerus
Gr(G)	falsches Genus
Gr(P)	falsche Person
Gr(St)	falsche Wortstellung
K	falsche Satzkonstruktion
Bz	falsche Beziehung
S	falscher Sinn

2. Begleitaufgaben

Für die Begleitaufgaben gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass die Note ausreichend erteilt wird, wenn annähernd die Hälfte der erreichbaren Punkte erzielt werden,
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwellen den erreichten Punkten annähernd linear zugeordnet werden.

III. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der sonstigen Mitarbeit

1. Bestandteile der sonstigen Mitarbeit

Nach dem Kernlehrplan Latein gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ folgende Aspekte:

1. die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am UG; Qualität und Kontinuität der Beiträge, wobei individuelle Beiträge am UG sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind).
2. die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).
3. längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von Schülern einzeln oder in Gruppen mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden wie z.B. Referate.

2. Kriterien zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit

In Latein gelten die in der Lehrerkonferenz beschlossenen Kriterien zur Benotung der sonstigen Mitarbeit.

Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Latein in der S II

I. Allgemeines

Bei der Leistungsbeurteilung werden - dem Schulgesetz § 48 entsprechend - alle von den Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen beurteilt, und zwar beide Bereiche zu 50%.

II. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der schriftlichen Arbeiten

Nach dem Lehrplan sind die Klausuren in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten. Diese besteht aus einer Übersetzung und textbezogenen Interpretationsaufgabe (max. vier). In der Übersetzung werden dabei Kompetenzen in integrierter und komplexer Form überprüft. Die Interpretationsaufgabe überprüft entsprechend der Inhalte der Unterrichtssequenz unterschiedliche Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen.

Im Fach Latein werden die Noten für die Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe gesondert ausgewiesen. Sie gehen im Verhältnis 2 : 1 (Übersetzungsleistung : Interpretationsleistung) in die Gesamtwertung ein.

1. Übersetzungsaufgabe

Für die Übersetzungsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus, dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes

- die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 10 ganze Fehler entsprechend der Fehlerdefinition in Kapitel 4.2.2.4 des Lehrplans aufweist.

- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwelle den erreichten Fehlerzahlen annähernd linear zugeordnet werden.
- die Note ungenügend (0 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung mehr als 20 Fehler aufweist.

Daraus ergibt sich für die vorliegende Übersetzungsaufgabe (100 Wörter):

Note	Punkte	Fehlerzahl
sehr gut plus	15	0 – 1,0
sehr gut	14	1,5 – 2,0
sehr gut minus	13	2,5 – 3,0
gut plus	12	3,1 – 3,5
gut	11	4,0 – 4,5
gut minus	10	5,0 – 5,5
befriedigend plus	9	5,6 – 6,0
befriedigend	8	6,5 – 7,5
befriedigend minus	7	7,6 – 8,0
ausreichend plus	6	8,5 – 9,0
ausreichend	5	9,5 – 10,0
ausreichend minus	4	10,5 – 11,5
mangelhaft plus	3	12,0 – 14,0
mangelhaft	2	14,5 – 16,5
mangelhaft minus	1	17,0 – 19,5
ungenügend	0	ab 20,0

Zu den Fehlerbezeichnungen:

Vok	falsche Vokabel
Vb	falsche Bedeutung dieser Vokabel
Gr	Grammatikfehler, der nicht genauer bezeichnet wird wie etwa die untenstehenden:
Gr(C)	falscher Kasus
Gr(T)	falsches Tempus
Gr(M)	falscher Modus
Gr(GV)	falsches Genus verbi
Gr(N)	falscher Numerus
Gr(G)	falsches Genus
Gr(P)	falsche Person
Gr(St)	falsche Wortstellung
K	falsche Satzkonstruktion
Bz	falsche Beziehung
S	falscher Sinn

2. Interpretationsaufgabe

Für die Interpretationsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn annähernd die Hälfte der Gesamtleistung erbracht worden ist,
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwellen den erreichten Punkten annähernd linear zugeordnet werden.

III. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung) der sonstigen Mitarbeit

1. Bestandteile der sonstigen Mitarbeit

Nach dem Lehrplan Latein gehören zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ folgende Aspekte:

4. die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung im Unterricht (verstehende Teilnahme am UG; Qualität und Kontinuität der Beiträge, wobei individuelle Beiträge am UG sowie kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit zu beachten sind).
5. die punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (u. a. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).
6. längerfristig gestellte komplexere Aufgaben, die von Schülern einzeln oder in Gruppen mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden wie z.B. Referate und Facharbeiten

2. Kriterien zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit

In Latein gelten die in der Lehrerkonferenz beschlossenen Kriterien zur Benotung der sonstigen Mitarbeit.

Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung am Ursulinengymnasium Werl

Die Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern durch Lehrkräfte erfolgt als Bewertung von Einzelleistungen sowie als periodische Zusammenfassung vor den Lern- und Förderempfehlungen (in der Mitte des Halbjahres) und in Zeugnissen und zwar in der Regel numerisch als Schulnote. Wie jede andere Leistungsbeurteilung ist die Leistungsnote in der Schule eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die unvorhersehbare Folgen haben kann. Sie unterliegt daher detaillierten rechtlichen Vorschriften, aber auch der pädagogischen Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer.

Mit Blick auf unseren Leitgedanken „**Gemeinsam beginnen – Gründlich ausbilden**

- Individuell fördern - Schwerpunkte wählen“ ist uns eine faire und transparente Leistungsbewertung besonders wichtig. Die folgenden Ausführungen stellen eine Rahmenordnung dar, die im Einzelfall durch fachspezifische Regelungen ergänzt sein kann.

I. Rechtliche Grundlagen

II. Konkretisierung nach Sekundarstufen

1. Sek. I

2. Sek. II

I. Rechtliche Grundlagen

1. Allgemeines

Laut § 48 Schulgesetz (1) „ soll [...] die Leistungsbewertung über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluss geben“ und damit Grundlage für ihre „weitere Förderung“ sein. Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess und beziehen sich „auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse“.

Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen sind darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen anzuwenden. Für die Schülerinnen und Schüler stellen sie eine Hilfe für ihr weiteres Lernen dar.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist daher so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern verständlich sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Den Eltern werden ggf. im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Bewertet werden alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, wobei im Sinne der Orientierung an Standards grundsätzlich alle in den entsprechenden Lehrplänen ausgewiesenen Bereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen sind. Dabei kommt den prozessbezogenen Kompetenzen der gleiche Stellenwert wie den inhaltsbezogenen Kompetenzen zu.

Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach den in § 48 des Schulgesetzes definierten Notenstufen. Nicht erbrachte Leistungen können „nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers“ (§ 6 APO-SI (3)) nachgeholt oder durch eine den Leistungsstand feststellende Prüfung ersetzt werden, falls die Schülerinnen und Schüler für das Versäumnis der Leistung keine Verantwortung tragen. „Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.“

Bei einem Täuschungsversuch ist nach § 6 APO-SI bzw. nach § 13 (4) der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe zu verfahren. 2

2. Klassenarbeiten und Klausuren

Die Anforderungen in den Klassenarbeiten bzw. Klausuren müssen den aufgrund des erteilten Unterrichts zu erwartenden Leistungen und den Anforderungen der Lehrpläne (2), (5) entsprechen. Klassenarbeiten und Klausuren werden im Unterricht angemessen vorbereitet, allerdings ist ein reines Abfragen von Erlerntem zu vermeiden.

Bei der Korrektur werden die Fehler an der Stelle ihres Auftretens und am Rand markiert. Bei der Verwendung der Korrekturzeichen verfahren wir nach Abschnitt 4.2.2 der Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die jeweiligen Fächer; darüber hinaus können weiterführenden Erläuterungen sowie den individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler dokumentierende Bemerkungen hilfreich sein.

3. Sonstige Mitarbeit

Die Teilnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird von der unterrichtenden Lehrkraft unabhängig von der Teilnote im Bereich „Schriftliche Arbeiten“ bestimmt. Zu diesem Beurteilungsbereich „gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentlich kurze schriftliche Übungen [und schriftliche Überprüfung der Hausaufgaben]. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen“ (§6 APO-SI); dabei wird die Qualität und Kontinuität der von den Schülerinnen und Schülern eingebrachten Beiträge berücksichtigt.

Selbstständiges Arbeiten sowie das Arbeiten in Gruppen und Projekten ist ebenfalls Bestandteil der Leistungsbewertung. Gesichtspunkte können sein, wie und in welchem Umfang sie

- Beiträge zur Arbeit leisten
- Beiträge anderer aufnehmen und weiterentwickeln
- sich in die Denkweisen anderer einfinden
- Aufgaben wie Gesprächsleitung, Protokollführung, Berichterstattung übernehmen
- Informationen beschaffen und erschließen
- ihre Gruppenarbeit organisieren und durchführen, auch in arbeitsteiligen Verfahren
- systematische und erforderliche Vorgehensweisen nutzen
- ihre Arbeitsschritte überprüfen, diskutieren und dokumentieren.

Bei der selbstständigen Arbeit kann darüber hinaus – je nach Alter der Schülerinnen und Schüler – mitbewertet werden, inwieweit eine Schülerin bzw. ein Schüler in der Lage ist,

- das eigene Lernen zielbewusst zu planen und zu steuern,
- den eigenen Lernerfolg zu überprüfen und
- daraus Rückschlüsse zu ziehen für das weitere Lernen.

Bezüglich der Beurteilung der mündlichen Mitarbeit können den Lehrkräften die „Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung“ (Anhang) als Hilfestellung dienen. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern genannt werden. Dazu werden die Eltern und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zu Beginn des Schuljahres

durch die Klassenlehrer / -innen in-formiert. In der Sekundarstufe II erfolgt die Information durch Fachlehrer /-innen der Stamm-gruppen. Diese Information muss in den Kursheften dokumentiert werden.

4. Verfahren bei Fehlstunden von Schülerinnen und Schülern

Versäumt ein Schüler / eine Schülerin Unterricht, muss er / sie den Unterrichtsstoff in ange-messener Zeit unaufgefordert nacharbeiten. Geschieht das nicht und kann der Schüler / die Schülerin keine Kenntnisse nachweisen, wird dies wie eine nicht erbrachte Leistung (Note: ungenügend) bewertet. 3

II. Konkretisierung nach Sekundarstufen

1. Sekundarstufe I

a) Klassenarbeiten

Für jede Klassenarbeit sollte in der Regel ein konkreter Erwartungshorizont (ggf. mit Bewertungsschlüssel) oder eine Musterlösung erstellt worden sein, die den Schülerinnen und Schülern zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit richtet sich nach deren Umfang und der richtigen Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Art der Darstellung. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form sind angemessen zu berücksichtigen.

Die Korrektur der Klassenarbeiten enthält neben den Korrekturzeichen ggf. zur Verdeutlichung positive und negative Randbemerkungen und/oder im Bedarfsfall einen abschließenden und zusammenfassenden Kommentar.

b) Sonstige Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit wird vom Fachlehrer/der Fachlehrerin in seinen/ihren Unterlagen dokumentiert, z. B. in Form von Listen (Noten oder „qualifizierende Symbole“ für eine hinreichende Anzahl von Stunden oder in Form von zusammenfassenden Beurteilungen für mehrere Wochen (z. B. für ein Quartal). Die Schüler/Schülerinnen werden in regelmäßigen Abständen über ihren Leistungsstand informiert.

Grundsätzlich gilt: Die Qualität der Beiträge ist prinzipiell höher zu bewerten als die reine Quantität der Beteiligung. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin entscheidet entsprechend über die Qualität der erbrachten Leistung.

Damit jeder Schüler/jede Schülerin eine angemessene Note für die sonstige Mitarbeit erhalten kann, sind ihm/ihr noch **weitere Formen des Leistungsnachweises** zu ermöglichen. Abgesehen von der reinen mündlichen Beteiligung können z. B. noch folgende Schülerleistungen einbezogen werden:

- Protokolle
- Referate
- Präsentationen
- Praktische Arbeiten
- Planen und Verhalten beim Experimentieren
- Lerntagebücher
- Portfolios
- Heftführung

Die Lehrerin/der Lehrer gibt dabei in der Regel die inhaltliche und formale Ausrichtung des jeweiligen Leistungsnachweises vor.

Hausaufgaben, die der Disziplinierung dienen, sind nicht zulässig. Nicht gemachte Hausaufgaben dürfen nicht benotet werden. Sie können als Leistungsverweigerung betrachtet und dann entsprechend als solche bewertet werden.

Hausaufgaben dürfen dann bewertet werden, wenn sie in ihrem **Vortrag** eine unterrichtliche Leistung darstellen (vergl. Anmerkung 6).

Angekündigte schriftliche Überprüfungen des Unterrichtsinhalts sind zulässig, dürfen jedoch den Inhalt von zwei Wochen oder sechs Unterrichtsstunden nicht

überschreiten. Solche Über-prüfungen dürfen am selben Tag wie eine Klassenarbeit geschrieben werden. 4

Insgesamt soll gewährleistet werden, dass auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Leistungen und Fähigkeiten angemessen in die Notenbildung ein-zubringen.

c) Ermittlung der Gesamtnote in schriftlichen Fächern

Laut Schulgesetz (§ 48,2) und APO-SI (§ 6) sind beide Beurteilungsbereiche „angemessen“ zu berücksichtigen. Das bedeutet aber nicht, dass das arithmetische Mittel beider Noten zu bilden ist. Die Lehrkraft kann im Rahmen ihrer pädagogischen Freiheit und unter Beachtung der Fachrichtlinien sowie der geltenden Beschlüsse der Fachkonferenz generell oder be-schränkt auf den Einzelfall andere Gewichtungen festlegen (Vergl. APO-SI / Erläuterung zu § 6).

Die Note am Schuljahresende bezieht sich auf die im Schuljahr insgesamt erbrachten Leistun-gen.

Etwa in der Mitte des Halbjahres (Quartalsende) werden die bislang erbrachten Leistungen in einer Note zusammengefasst. Sofern die Leistungen nicht mehr glatt ausreichend sind, kann im Bedarfsfall der Schüler/die Schülerin mit seinen/ihren Eltern schriftlich zu einem Ge-spräch eingeladen werden. In diesem

Lernentwicklungsgespräch, auf das sich der Schü-ler/die Schülerin mit Hilfe eines Kriterienkataloges, der der Einladung beigefügt ist, vorberei-tet, werden gemeinsam Lern- und Förderempfehlungen erörtert. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und von den Teilnehmern des Gespräches unterschrieben.

2. Sekundarstufe II

a) Klausuren

Für Klausuren werden in der Regel auch schon in der Einführungsphase ein konkreter Erwar-tungshorizont oder eine Musterlösung sowie ein Bewertungsschlüssel erstellt, die den Schüle-rinnen und Schülern zur Einsicht zur Verfügung stehen.

Der Bewertungsschlüssel soll den Vorgaben für das Zentralabitur entsprechen, d. h. die Note „glatt ausreichend“ wird bei 45 % der angesetzten Punkte erreicht. Das bedeutet, dass die Grenze zwischen „mangelhaft plus“ und „ausreichend minus“ bei 40 % der angesetzten Punk-te liegt. Die genaue Festlegung der Anteile ist Aufgabe der Fachkonferenzen.

Die Bewertung der schriftlichen Arbeit richtet sich nach deren Umfang und der richtigen An-wendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Art der Darstellung. Verstö-ße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form sind angemessen zu berücksichtigen und können zur Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Jahrgangsstufe 11 und um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 16 Abs. 2 APO-GOST (4) in den Jahrgangsstufen 12 und 13 führen.

Die Korrektur der Klausuren enthält neben den Korrekturzeichen ggf. zur Verdeutlichung positive und negative Randbemerkungen und/oder einen abschließenden, zusammenfassenden Kommentar.

b) Sonstige Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit im Unterricht steht im Vordergrund der Bewertung. Sie wird vom Fachlehrer/der Fachlehrerin in seinen/ihren Unterlagen dokumentiert (Noten oder „qualifizierende Symbole“ für eine hinreichende Anzahl von Stunden oder in Form von zusammenfassenden Beurteilungen für mehrere Wochen (z. B. für ein Quartal) sowie in Form von offiziellen Notenlisten (Kursmappeneintrag). Die

Schüler/Schülerinnen werden in regelmäßigen Abständen, mindestens zum jeweiligen Quartalsende, über ihren Leistungsstand informiert. 5

Auch in der Sekundarstufe II gilt grundsätzlich: Die Qualität der Beiträge ist prinzipiell höher zu bewerten als die reine Quantität der Beteiligung. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin entscheidet entsprechend von Fall zu Fall über die Qualität der erbrachten Leistung.

Damit jeder Schüler/jede Schülerin eine angemessene Note für die „Sonstige Mitarbeit“ erhalten kann, sind von ihm/ihr noch **weitere Formen des Leistungsnachweises** zu ermöglichen. Abgesehen von der rein mündlichen Beteiligung können z. B. noch folgende Schülerleistungen einbezogen werden:

- Mappenführung (inhaltlich und formal)
- Protokolle
- Referate
- Praktische Arbeiten Hausaufgaben
- Präsentationen
- Planen und Verhalten bei Experimenten
- Lerntagebücher
- Portfolios

Der Fachlehrer beurteilt die Qualität der Leistung und berücksichtigt die Leistung nach Umfang und Qualität in angemessener Weise für die Notengebung
Am Ende des ersten Quartals im Kurshalbjahr werden die bisher erbrachten Leistungen der Schüler und Schülerinnen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ in einer Quartalsnote zusammengefasst. Diese Quartalsnote wird den Schülern und Schülerinnen vom Fachlehrer/von der Fachlehrerin mitgeteilt.

c) Ermittlung der Gesamtnote in Klausurfächern

„Sonstige Mitarbeit“ und „Klausuren - Leistungen“ sind gleich zu gewichten, wovon aber die unterrichtende Lehrkraft im Einzelfall in eigener pädagogischer Verantwortung in vertretbarem Maß abweichen kann, z. B. wenn ein(e) zurückhaltende(r) SchülerIn hervorragende schriftliche Arbeiten vorlegt.

In den Fächern, in denen in der JS 10.1 bzw. 11.1 nur eine Klausur geschrieben wird, zählt die Note für die Sonstige Mitarbeit 2/3 und die Klausur 1/3.

d) Facharbeiten

In der Jahrgangsstufe 11 (G8) [=Q1] bzw. 12 (G9) [=Q1] wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt.

Der Schüler/die Schülerin muss sich zur Vorbereitung der Einzelfacharbeit mindestens **zwei-mal** mit dem Fachlehrer/der Fachlehrerin treffen und dazu die Initiative ergreife.

Facharbeiten werden von der Fachlehrerin/dem Fachlehrer korrigiert und bewertet.
Die Note wird schriftlich begründet, wobei fachliche und überfachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

In fachlicher Hinsicht kommen neben den für Klausuren genannten Aspekten zum Tragen:

- Übersichtlichkeit im Aufbau
- themengerechte Gliederung
- Schlüssigkeit der Gedankenführung/Beweisführung

- richtige Anwendung bewiesener Inhalte
- richtige Gewichtung der einzelnen Aspekte
- Eigenständigkeit
- kritischer Umgang mit Sekundärliteratur.

An überfachlichen Gesichtspunkten sind zu beachten:

- Orientierung an den Ausführungen des TURBO-Learners und/oder an den Vorgaben des Fachlehrers/der Fachlehrerin
- 6

- äußerer Gesamteindruck
- sprachliche Korrektheit
- formale Exaktheit (Zitate, Fußnoten, Literaturverzeichnis)
- Objektivität der Darstellung, wissenschaftliche Distanz

Maßgeblich sind die Vorgaben des Schulministeriums (vgl. Anmerkung 7); die Beschlüsse der Fachkonferenzen zu den Facharbeiten müssen sich daran orientieren. Der Inhalt der Facharbeit kann im Unterricht in einem Referat vorgestellt werden, um so allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich mit den behandelten Inhalten aus-einander zu setzen. Die Art und Weise des Vortrages sowie der vorgestellte Inhalt des Refe-rats, der Umgang mit Rückfragen, verwendete Medien, Informationsunterlagen etc. können im Rahmen des Beurteilungsbereiches „Sonstige Leistungen“ gewertet werden.

Anmerkung:

Wir danken dem Ratsgymnasium Wiedenbrück, dessen „Allgemeine Grundsätze der Leis-tungsbewertung“ (8) diesem Konzept zugrunde liegen, für Vorarbeit und Anregungen.

Quellen:

- (1) Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW –SchulG), vom 15.02.2005 (GV. NRW. S.102) zuletzt geändert durch das Gesetz vom 05.04.2011 (GV NRW .S. 278)
- (2) z.B. Kernlehrplan für das Gymnasium –Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein- Westfalen, Mathematik, Heft 3401 (G8), herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1. Aufl. 2007
- (3) Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (APO-S I), vom 01.08.2005, zuletzt geändert durch Verordnung vom 05.11.2008
- (4) 01Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe.(APO-GOST), vom 05.10.1998, zuletzt geändert durch Verordnung vom 12.03.2008
- (5) z.B. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Heft 4720, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 1. Aufl. 1999
- (6) zu den Hausaufgaben vergl. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW –SchulG) § 65; Runderlass des Kultusministeriums vom 02.03.1974 (BASS 12-31 Nr.1)

Kernlehrplan für das Fach Englisch: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/englisch-g8/kernlehrplan-englisch/leistungsbewertung/> ;

(7) zur Facharbeit:
http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/APO_Gost/Facharbeit_index.html

(8) zu „Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung am Ratsgymnasium“ siehe:
www.ratsgymnasium-wiedenbrueck.de

Bewertungskriterien

für die sonstige Mitarbeit im Unterricht

Eine höhere Note N zwischen 1 und 4 ist zutreffend, wenn die Beschreibungen im Großen und Ganzen in den Notenstufen N bis 4 zutreffen und keine Beschreibung der Notenstufen 5 und 6 zutrifft. Ein einzelnes positives Kriterium allein kann keine höhere Note begründen.

Note Kriterien

1

- **in jeder Unterrichtsstunde mitarbeiten**

- **selbständige Beiträge zum Fortgang des Themas leisten**

Kreativ arbeiten, Neues, eigene Ideen, wie z.B. mit Texten oder Aufgaben weiter zu verfahren

sei, und eigene Vergleiche einbringen, Aufspüren von Problemen, konstruktive Kritik üben

und Probleme selbstständig lösen

- **Begründete Standpunkte gewinnen** (Philosophie, Deutsch, etc) oder

- **Regeln kritisch übertragen, verallgemeinern oder eingrenzen** (Math., Nat.wissensch. etc.)

begründete Urteile sachlich fundiert fällen und überzeugend vermitteln oder diskutieren

2

- **regelmäßig Beiträge aus eigenem Antrieb leisten**

Zusammenhänge und Problemlösungen angemessen und deutlich erklären, auch Darstellungen mit Hilfsmitteln wie Grafiken, Formeln, Bilder, Statistiken verwenden

- **eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich präsentieren**

- **selbständig Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen**

- **die Zusammenarbeit fördern**

auf Beiträge der Mitschüler eingehen, Mitschülern Hilfe geben und die Zusammenarbeit auch

außerhalb der Unterrichtsstunde fördern

3

- **sich öfter zu Wort melden**

- **Fragen, Aufgaben und Problemstellungen erfassen**

- **fachliche Kenntnisse einbringen**

- **Zusammenhänge erkennen**

- **Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen**

- **sich um Klärung von Fragen bemühen**

- **manchmal Vergleiche anstellen, Kenntnisse übertragen**

eigene Ideenansätze in die Unterrichtsgemeinschaft einbringen

4

- **sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden**

- **Interesse am Unterricht beweisen, zuhören und aufmerksam sein**

- **Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen**

- **Fragen und Arbeitsaufträge sachlich und angemessen bearbeiten**

- **Stoff in der Regel reproduzieren können**

5

- unkonzentriert und abgelenkt sein, stören usw.
- sich nicht von selbst melden
- direkte Fragen nur selten beantworten können
- Wesentliches nicht reproduzieren können
- grundlegende Zusammenhänge nicht darstellen können

6 • dem Unterricht nicht folgen

- Mitarbeit verweigern
- in der Regel keine Frage beantworten können

6. Lehr- und Lernmittel

Jgst.	Lehr- und Lernmittel
7	Lehrwerk Pontes
8	Lehrwerk Pontes
9	Lehrwerk Pontes; Übergangslektüre; Caesar, De bello Gallico
Oberst.	Originallektüren (vgl. Unterrichtsvorhaben Sek. II)

Allgemeines

Die Lehrwerke sind als Angebot für die Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen. Einzelne Module können durch andere Materialien ersetzt werden. Authentische Materialien sollen zusätzlich genutzt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer können u. a. zurückgreifen auf: Lesebücher, Themenhefte und Lektürereihen, Fachzeitschriften, Loseblattsammlungen, Internetseiten, Filme und Hör-/Hör-Sehtexte. Es werden keine verbindlichen Zuweisungen von Unterrichtsmaterialien zu Unterrichtsvorhaben vorgenommen, um den Lehrerinnen und Lehrern auch den Kursen Flexibilität und individuellen Spielraum einzuräumen.

7. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Latein hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachkonferenzen Latein steht der Zusammenarbeit mit anderen Fächern aufgeschlossen gegenüber und verwirklicht diese i. d. R. projektorientiert.

Projekt „Europa“

Das Fach Latein bietet vielfältige Möglichkeiten im Hinblick auf das Projekt „Europa“. Neben der Sensibilisierung für die mannigfaltigen Beziehungen des Lateinischen zu den modernen Fremdsprachen im semantischen Bereich, lassen sich inhaltlich besonders folgende Bezüge akzentuieren (Lektionsangaben Pontes):

- Wohlstand durch Ausbeutung von anderen Menschen (L 2, 9)
- Bildung(ssysteme) (L 4, 33)
- Brot und Spiele, Ruhigstellung des einfachen Volkes (L 6-8)
- Militärisches Bündnis (L 11, 34)
- Flüchtlingsproblematik (L 12)
- Missbrauch politischer Macht (L 14)
- Politik und Korruption (L 16)
- Liberale Republik vs. autoritäre Herrschaft (L 14, 17, 18, 26)
- Grundlagen europäischer Philosophie (L 22)
- Strategien des Imperialismus (L 17, 25)
- Grundlagen des christlichen Abendlandes (L 31, 32, 33)
- Das Verhältnis des christlichen Abendlandes zum Islam (L 34)

Außerschulische Lernorte

Als außerschulische Lernorte haben sich der Archäologische Park Xanten sowie das Römisch-Germanische Museum in Köln bewährt. Die Fachkonferenz Latein nutzt die Chance außerschulischer Lernorte im Rahmen der Möglichkeiten des allgemeinen Fahrtenkonzepts (derzeit im Prozess der Entwicklung).

8. Qualitätssicherung und Evaluation

Qualitätssicherung

Die Fachkonferenz ist der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Latein verpflichtet. Folgende Vereinbarungen werden als Grundlage einer teamorientierten Zusammenarbeit vereinbart:

Im Fach Latein unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung Arnsberg, anderer Anbieter sowie des Fachverbandes teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in einem Fachordner gesammelt und für den Einsatz im Unterricht vorgehalten.

Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert die Fachkonferenz darüber

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lehr/Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Es werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.